



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912**

397 (27.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154673](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154673)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg. Beklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung ..... 541 Redaktion ..... 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 397.

Mannheim, Dienstag, 27. August, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Telegramme.

### Frankreichs Kämpfe in Marokko.

El Hibas Einfluß wächst.

\* Paris, 26. August. Unter dem 23. August wird aus Mogador gemeldet, daß in der arabischen Bevölkerung geheime Versammlungen stattfinden, in denen für den Präsidentsen El Hibas Stimmung gemacht wird. In Marrakesch wurden verschiedene Läden geplündert. Das Judentum steht unter militärischem Schutz. Der Einfluß El Hibas greift nach dem Süden Marokkos über, wo sich eine feindselige Bewegung gegen die französischen Truppen bemerkbar macht.

London, 27. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.)

Die „Morning Post“ meldet aus Tanger, daß der Einzug des Präsidentsen El Hibas in Marrakesch bei der Bevölkerung der südlichen Provinzen den Glauben an seine göttliche Mission festgesetzt habe. Man sei davon überzeugt, daß er mit übernatürlichen Kräften ausgestattet sei. Der Araber Anflus ist auch auf seine Seite getreten, und die ganze mohammedanische Bevölkerung ist ihm gleichfalls ergeben. Es besteht nur die Furcht vor den Franzosen, welche es verhindern, daß die ganze Bevölkerung offen zu ihm übergehe.

### Kritische Tage in China.

London, 27. August. (Von unserm Londoner Bureau.)

Das Daily Telegraph meldet aus Peking, daß infolge der Reuter'schen in Tungschau aufregende Gerüchte in der Hauptstadt umhergeschwirren über allerlei Begebnisse, die sich in der Provinz zgetragen haben sollen. Das Aller schlimmste bei der Sache sei, daß die Arme noch immer als politische Waffe gebraucht und geführt werde. Sie steht offenbar unter einem geheimnisvollen Einfluß, dessen Natur jedoch nicht zu erraten ist. Die Zustände in Tungschau sind ja m. a. W. Sunjatsen hat in Peking zwei Reden gehalten, in denen er die Ermahnung an die Chinesen richtete, in erster Linie allen Partisihaber beiseite zu lassen. Eine feste Zentralregierung sei unbedingt erforderlich. Er selbst wolle keine politische Rolle spielen und seinen Einfluß nur dazu verwenden, das chinesische Volk fest zusammen zu schließen.

Der Vertreter der Times in Peking meint, daß man den Einfluß Dr. Sunjatsens in Peking zwar nicht überschätzen dürfe, daß aber seine Loyalität gegen Yuan-shikai sicher dazu beitragen werde, die Stellung desselben in den südlichen Provinzen zu stärken. Die Aufregung wegen der letzten Hinrichtung habe sich gelegt und infolgedessen habe dieselbe noch einen guten Einfluß gehabt, als man nunmehr gesehen habe, daß die Regierung nicht mit sich spassen lasse.

### Besserung im Befinden des Kaisers.

Berlin, 27. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Kassel wird berichtet: Die Besserung, die im Befinden des Kaisers eingetreten ist, hat angehalten, so daß die Ärzte heute in Aussicht stellen konnten, daß der Kaiser morgen das Bett auf wenige Zeit verlassen und sich in seinen Gemächern bewegen könne. Auf diese Besserungsberichte der beiden Leibärzte hin hat heute die Kaiserin zum ersten Mal seit Freitag einen Spaziergang unternommen.

Die Reise-dispositionen des Kaisers haben gestern Abend eine kleine Aenderung erfahren, insofern, als die Leibärzte dem Hofmarschallamt in Vorschlag bringen ließen, die Abreise des Kaiserpaars, die gestern vormittag auf Donnerstag mittag festgesetzt worden war, auf Donnerstag Abend zu verschieben. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung des Kaiserpaars. Die übrigen Reise-dispositionen bleiben bestehen. — Der Kaiser hat bereits während seines Aufenthaltes in Bad Homburg am 22. ds. an einer leichten Erkältung gelitten, und deshalb den geplanten Besuch der Caplung unterlassen.

### Neue Brände in Konstantinopel.

Berlin, 27. August. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im Industrie-district von Stambul brach gestern nachmittags ein Feuer aus, das in 4 Stunden etwa

200 Häuser und Läden, darunter eine Moschee, zerstörte. Der Brand soll durch Nachlässigkeit eines Lehrlings entstanden sein, der seine brennende Zigarette in einen Haufen Holzspäne warf. Es herrscht jedoch die Meinung vor, daß auch dieser Brand, wie die zahlreichen Brände der letztvergangenen Zeit auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

### Die revolutionäre Bewegung in der russischen Flotte.

Berlin, 27. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Petersburg wird telegraphiert: Die Gründe der Verhängung des Kriegszustandes über Sebastopol sind nunmehr zutage getreten. 300 Matrosen des Schwarzen-Meer-Geschwaders sind wegen revolutionärer Pläne ans Land gebracht worden. Gleiche Verhaftungen stehen in Kronstadt bevor, dessen Flotte ebenfalls stark infiziert ist und jetzt auf Veranlassung der politischen Polizei gefoltert wird.

### Sturm an der englischen Küste.

London, 27. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) An der ganzen Küste gegen den Kanal zu herrscht großer Sturm. In Frankreich wurde der Dampferverkehr an der Küste teilweise eingestellt. Die Verbindung geht nur noch von Calais nach Dover. Zahlreiche Schiffe haben in den Häfen Schutz vor dem Unwetter gesucht.

Chilpuala, 26. August. Das Institut für internationales Recht nahm einstimmig den Antrag des Professors Scott-Amerika betreffend direkte Zusammenarbeiten mit dem Carnegie-Fonds an, das darin besteht soll, daß das Institut als wissenschaftlicher Ratgeber bei den Dispositionen des Carnegie-Fonds auftritt. Zur Ausarbeitung der näheren Einzelheiten des Zusammenarbeitens ist ein Komitee ernannt worden.

## Das Kronprinzenpaar in Merseburg.

Merseburg, 26. Aug. Der Kronprinz verließ bei der heutigen Tafel für die Provinz Sachsen folgende Kaiserliche Hofschaff:

Mit schmerzlichen Bedauern muß ich mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin auf ärztlichen Rat auf den Besuch der Provinz Sachsen und Merseburgs verzichten. Es wäre mir eine herzliche Freude gewesen, anlässlich der Besichtigung der wasserreichen Söhne meiner sächsischen Lande und der Altmark einige Tage wieder unter der arbeitssamen Bevölkerung der Provinz Sachsen leben und ihren würdigen Repräsentanten auf historischem Boden in Merseburg näher treten zu können. Tausendjährige Erinnerung deutscher Vergangenheit knüpft sich an diese denkwürdige Stätte. Erst jüngst sind Baureste zutage getreten, die uns von dem Wirken des ritterlichen ersten deutschen Kaisers Heinrich I. Kunde geben und Erinnerungen an die wechselvollen Schicksale der einstigen kaiserlichen Pfalz, des Lieblingsaufenthalts der deutschen Kaiser und der späteren Residenz der Herzöge von Sachsen-Merseburg wecken.

Nicht immer sind es freundliche Bilder, die aus der Geschichte der einzelnen Teile der jetzigen Provinz Sachsen vor unser Auge treten. Schwere Stürme und Kriegsnot sind im Laufe der Jahrhunderte über diese Lande hingezogen. Von der Zeit an, wo das Christentum hier Boden fand, bis zu den verheerenden Plünderungen und Brandschattungen des dreißigjährigen Krieges und den Jahren der schwer auf den deutschen Landen lastenden Fremdherrschaft.

Vorüber sind, Gott sei es gedankt, die Zeiten deutscher Zerrissenheit und fremder Einmischung. In gemeinsamer Abwehr unserer Feinde fanden sich die deutschen Stämme unter preussischer Führung auf blutiger Walfahrt zusammen und schufen ein festgefügt, zu Lande und zu Wasser wehrhaftes deutsches Reich. Auch die Söhne Ihrer Provinz haben dabei mit ihrem Verblut ihre Treue bezeugt und mannhaft dazu mitgewirkt, das Fundament für einen gefunden Auf- und Ausbau des deutschen Vaterlandes zu schaffen.

Daß in der Folge auch Ihre Provinz und der Wohlstand Ihrer Bevölkerung eine ungeahnte Entwicklung erfahren hat, erfüllt mein landesväterliches Herz mit besonderer Freude. Mit Kopf und Hand ist fleißig gearbeitet worden, dem Boden seine reichsten Schätze an Kohlen, Salzen und Erzen zu entreißen und die geeignete Fruchtbarkeit ihrer Wälder und Auen dem Ganzen nutzbar zu machen. Die vorbildliche Arbeit Ihrer Landwirte und ihr unermüdeliches Streben nach Hervollkommnung des Betriebes und der rationellen Verwertung der Bodenerzeugnisse haben an der jetzigen Höhe der deutschen Landwirtschaft und ihrer Industrien einen erheblichen Anteil. Möge es der Provinz Sachsen beschieden sein, auch ferner sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens erfolgreich zu betätigen und in der Treue zu König und Vaterland hinter keinem anderen Teil der Monarchie zurückzubleiben. Mit diesem Wunsch entbiete ich der Provinz meinen wärmsten landesväterlichen Gruß. Wilhelm K.

## Die Teuerung.

Das außerordentlich starke Steigen der Fleischpreise in der letzten Zeit wird durch die „amtlichen Preisberichte“ der letzten „Stat. Anz.“ aufs nachdrücklichste bestätigt. Gegen die zweite Hälfte des Juli hat in der ersten Hälfte des August der Preis sämtlicher Fleischsorten erheblich angezogen. Das Rindfleisch stieg im Kleinhandel von 185,1 Pfg. in der ersten Hälfte des Juli für das Kilogramm auf 189,0 Pfg., also um fast 4 Pfg.; es steht jetzt um 19,5 Pfg. über dem Preise des Juli 1911 und um 33,1 Pfg. über dem des Juli 1909. Kalbfleisch hatte einen Preis von 198,7 Pfg. gegen 196,4 Pfg. in der zweiten Hälfte des Juli. Gegen den August v. J. liegt sein Preis jetzt um 13,4 Pfg., gegen den August 1910 um 14,8 Pfg. und gegen den August 1909 sogar um 25,1 Pfg. höher. Hammelfleisch stellte sich auf 195,9 Pfg. gegen 191,4 Pfg. im Juli d. J., 183,5 Pfg. im vorigen August, 174,3 Pfg. im August 1910 und 169,6 Pfg. im August 1909. Das Schweinefleisch endlich stieg sogar gegen die zweite Hälfte des Juli um 7,9 Pfg. Es ist jetzt um 27,5 Pfg. teurer als im August 1911. In den letzten drei Jahren ist der Preis von Rindfleisch, Kalbfleisch und Hammelfleisch um über 20 v. H. gestiegen, Schweinefleisch dagegen im letzten Jahre allein um fast 19 v. H. teurer geworden.

Inzwischen liegt auch heute wieder eine Reihe von Nachrichten vor, die nur zu deutlich beweisen, daß eine allgemeine steigende Kalamität herrscht, die dringend Abhilfe heischt. Wie ergänzen das obige statistische Bild durch folgende Nachrichten:

Konstanz, 26. Aug. Der hiesige Stadtrat hat sich der Eingabe der verschiedenen badischen Städte um Deffnung der Grenzen bezw. Aufhebung des Verbots der Vieheinfuhr angeschlossen. Veranlassung hierzu gab die abermalige Erhöhung der Fleischpreise durch die hiesige Metzgerinnung.

Stuttgart, 26. Aug. Aus einer Reihe von Landstädten wird berichtet, daß die Arbeiterschaft, die sozialdemokratischen wie die christlichen Gewerkschaften, durch Fleischboykott gegen die herrschende Fleischsteuerung protestieren, wozu die Metzger ihrerseits zum Teil sich unter Festsetzung einer Konventionalsumme verpflichtet, an den erhöhten Preisen festzuhalten. In Gmünd allerdings, wo der Boykott schon vor geraumer Zeit durchgeführt wurde, hat er Erfolg gehabt. Neuerdings wird auch aus dem industriereichen Heidenheim berichtet, daß die Gewerkschaften beschlossen haben, die Einwohnerchaft von Stadt und Umgebung aufzufordern, dem Fleischgenuß zu entsagen, bis die Metzger wieder zu den alten Preisen zurückgekehrt sind. Ähnliches wird aus Heilbronn berichtet.

Fritz, 24. Aug. Hier sind die städtische Schlachthof- und die soziale Kommission, sowie der Vorstand der Fleischernnung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters zu einer Besprechung über Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung zusammengetreten. Der Vorsitzende der Fleischernnung betonte, daß die Metzger auch nicht die geringste Schuld an dem Mißstand tragen. Er schlug vor, die Stadtverwaltung soll holländisches und dänisches Fleisch kommen lassen und in eigener Verwaltung vertreiben. Mit diesem Vorschlag werde der Deffentlichkeit dargetan, daß es den Metzger mit dem Wunsch nach Beseitigung des Mißstandes ernst sei. Wäre das nicht der Fall, dann würden sie nicht selbst zur Schaffung einer Konkurrenz raten. Der Verbrauch sei so erheblich zurückgegangen, daß das Fleischgewerbe nicht mehr von einem Verdienst sprechen könne. Die Stadtverwaltung und die Ausschußmitglieder seyen keinen Zweifel in die Richtigkeit dieser Erklärung, sie beschloffen aber von der Schaffung einer städtischen Konkurrenz Abstand zu nehmen. Nach lebhafter Erörterung wurde es für erwünscht erklärt, daß die Fleischernnung den Versuch machen soll, durch die Einführung von holländischem Fleisch der Teuerung zu steuern.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Die Fleischsteuerung hat den Magistrat von Frankfurt neuerdings zu einer Eingabe an den Bundesrat veranlaßt, die auf die stetig steigenden Fleischpreise hinweist, die jetzt eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben. Voraussetzlich sei auch eine Aenderung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der Magistrat erneuert daher seine früheren Gesuche und bittet um entsprechende Maßnahmen, nämlich Deffnung der Grenzen unter familiärer Kontrolle, Erleichterung der Einfuhr frischen Fleisches und Herabsetzung der Zölle.

Leipzig, 26. Aug. Der Landesauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei nahm zur Frage der Lebensmittelerhöhung folgende Resolution an:

Die in dem Landesauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsen vereinigten Vertrauensmänner aus allen Teilen des Landes beschloffen einstimmig, angesichts der sich immer fühlbarer machenden Verteuerung aller notwendigen Lebensmittel die Regierung zu ersuchen, unterbreitend alle diejenigen Maßnahmen vorzuschlagen, welche zu einer wirklichen Befämpfung der ganz außerordentlichen Teuerung er-

fordern. In erster Linie wird die Doffnung der Grenzen für Fleisch und Vieh auf solange gefordert, als der gegenwärtige Viehmangel in Deutschland anhält.

Und die Reichsregierung?

Sie sieht oder will den Notstand nicht sehen und weiß sich nicht zu helfen, hält sie es natürlich auch für überflüssig, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen. Alle dahin zielenden Wünsche werden heute in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung sehr kühl abgelehnt.

Die Schlachtviehpreise an unseren Schlachtviehmärkten und die Fleischpreise haben gegenwärtig eine Höhe erreicht, die durch die alljährlich um diese Zeit beobachtete Aufwärtsbewegung nicht ausreichend erklärt werden kann und mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Entwicklung und die Aussichten unserer Fleischversorgung hinlenkt. Wenn aber die Berliner Fleischervereinigung die deutsche Landwirtschaft für unfähig zur Befriedigung des erforderlichen Bedarfs an Schlachtvieh erklärt und eine Besserung der Verhältnisse nur von der jetzt angeblich größtenteils durch Anordnungen aller Art unmöglich gemachten Vieheinfuhr aus vichreichen Ländern erwartet, so muß solchen Uebertreibungen entgegengetreten werden.

Alle Tatsachen widerlegen den fälschen und sorglosen Standpunkt der Regierung; wir brauchen wohl kaum noch auf Einzelheiten einzugehen, nachdem die Ursachen der Fleischnot und die Mittel zu ihrer Abhilfe hier mehrfach beleuchtet worden. Es besteht nicht nur in Berlin, sondern im ganzen Reich eine Fleischnot, die noch immer weiter zu wachsen droht, und es ist einfach Pflicht der Reichsregierung, zu helfen, daß diese die Volksgesundheit bedrohende Not gelindert werde.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die deutsche Vieherzeugung mit dem Aufschwunge des Wirtschaftslebens und dem Wachstum der Bevölkerung während der letzten Jahre nicht mehr Schritt gehalten hat, und demgemäß wird die Entscheidung darüber, wie unsere Fleischernährung in gesunde Bahnen zu lenken sei, nicht mehr lange hintangehalten werden können.

Zu derselben Forderung einer weiteren Oeffnung der Grenzen unter den gebotenen Vorsichtsmaßnahmen kommt heute auch die Allgemeine Fleischzeitung. Sie schreibt: Dem Vieh- und Fleischmangel abzuhelfen, ist jetzt eher als je die größere Vieheinfuhr aus dem Auslande imstande.

Genilleton.

Merke! aus dem Jahrhundert des Kindes.

Wie man heute die Psyche des Kindes zu ergründen und diese Forschungen für Wissenschaft und Leben zu nutzen sucht, das zeigen uns vielerlei Unternehmungen und Bestrebungen in und außer der Schule. Es ist das ein zum großen Teil unbekanntes Gebiet, denn wenn es auch immer Menschen gegeben hat, die in der Kindesseele zu lesen verstanden, so war es doch im großen und ganzen blank — und ist es vielfach noch immer! — das Kind mehr nur von außen zu betrachten als ein Instrument, das für das Spiel des Lebens gut gestimmt werden muß.

In dem von Lamprecht begründeten Kgl. sächsischen Institut für Kultur- und Universalgeschichte bei der Universität Leipzig befindet sich seit einiger Zeit eine gleichfalls auf Lamprechts Anregung zurückgehende Sammlung seltener Kinderzeichnungen aus aller Herren Länder, die der Abteilung für Kinderpsychologie angegliedert ist. Seit Lamprecht 1904 durch einen Auftrag zum Sammeln solcher Zeichnungen aufgefordert hat, sind von allen Erdteilen die Materialien zusammengekömmt.

Grenze von einem deutschen Tierarzt auf seinen Gesundheitszustand untersucht und in plombierten Wagen nach den städtischen Schlachthöfen gebracht und dort geschlachtet wird. Unter diesen Vorsichtsmaßnahmen eingeführtes Vieh kann aus niemals eine Seuche bringen, wie die Schweineinfuhr aus Rußland und die Rindvieheinfuhr aus Oesterreich unabweislich beweisen.

Es ist bedauerlich, daß in diesem Augenblick der Reichstag nicht in der Lage ist, einen Einfluß auf die Entscheidung der Reichsregierung zu üben. Um so nachdrücklicher wird die Presse — unter selbstverständlicher Schonung der berechtigten Interessen unserer heimischen Landwirtschaft — die Reichsregierung vorwärtstreiben müssen, daß sie der unlegbaren Fleischnot steure, so weit es in ihrer Macht liegt.

Die extremen Forderungen der Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht im Vorworte einen Aufruf an die Parteigenossen, in dem es heißt: Wir empfehlen den Parteiorganisationen die Verbreitung von aufläuternden Flugchriften und die Einberufung großer Volksversammlungen. In diesen Versammlungen muß die zeitweilige Aufhebung der Zölle auf Lebens- und Futtermittel, die Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh verlangt und die Beseitigung der Bestimmungen des Schlacht- und Fleischbeschau-Gesetzes, durch die die Einfuhr frischen und zubereiteten Fleisches geradezu unmöglich gemacht wird, gefordert werden.

Deutsches Reich.

Die Besitzsteuerfrage. Eine umfangreiche Denkschrift des Reichsschatzmeisters in der Besitzsteuerfrage wird, wie die „Tägliche Rundschau“ erfährt, ausgearbeitet und soll nach ihrer Fertigstellung sofort den verbündeten Regierungen zugehen. In dieser Denkschrift wird das Reichsschatzamt das Besitzsteuerproblem erörtern und zu einer Reihe anderer Steuerprojekte, die seit der Verabschiedung der großen Reichsfinanzreform aufgetaucht sind, Stellung nehmen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 26. August. Bald nach dem Besuch des Kaisers auf Schloß Mainau beabsichtigt Großherzogin Luise sich auf etwa 5 Wochen zum Besuch ihrer Tochter, der Königin von Schweden, nach Stockholm zu begeben. Sie wird deshalb der am 15. Oktober in Offenburg stattfindenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins nicht anwohnen. Dafür nimmt Großherzogin Hilda an dieser Versammlung teil.

Die Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität.

Karlsruhe, 26. Aug. Während bisher alle die Wertung elektrischer Kraft durch den Staat oder durch Gemeinden berührende Entwürfe im Ministerium des Innern durch den dortigen maschinentechnischen Referenden bearbeitet wurden, hat sich, wie wir früher schon berichtet haben, durch die auffällige Zunahme neuer Projekte, besonders für das im Purgtal zu errichtende staatliche Kraftwerk, das Bedürfnis herausgestellt, eine besondere Abteilung für Wasserkraft und Elektrizität bei der Oberdirektion des Wasser- und Strohanbaus zu errichten. Die Zeitung legt, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, in den Händen des Oberbaurats Fehren v. Babo, der sich früher um den Brückenbau Nehl-Strasbourg große

Verdienste erworben hat. Für die Ausarbeitung der jetzt oder später vom Staat zu errichtenden Wasserwerke und für die Begutachtung von Aufträgen auf Errichtung der Nutzungsbesugnisse an öffentlichen oder nichtöffentlichen Wasserläufen durch Private sind mehrere hoch-, tief- u. maschinentechnische Ingenieure in die neue Abteilung f. Wasserkraft und Elektrizität berufen worden. Nebenamtlich werden ferner die beiden Kollegialmitglieder der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, die Bauräte Hauger und Stahl, insbesondere für die Ausführung des vom Staat zu erbauenden Murgkraftwerks tätig sein.

Verbandstag der Bayerischen Handelsgärtner.

München, 25. August. Der Verband bayerischer Handelsgärtner hielt im Festsaal des Hotels Wagner Sonntag vormittag seine 7. Hauptversammlung, die der 1. Vorsitzende, Hoflieferant Tölke (München), mit einer Puldigung für den Prinzregenten eröffnete. Nach Eröffnung des Jahresberichtes sowie der Berichte über den Delegiertentag in Koferslautern und über die Gartenbauwoche in Bonn hielt Landesökonomierat Rebold einen lehrreichen Vortrag über das gärtnerische Fachschulwesen in Bayern. Es folgte dann die Beratung einer Anzahl von Anträgen, zunächst zu den Satzungen, und zwar auf Grund des im Vorjahre in Bamberg gefassten Beschlusses, dem Verbands die Rechte einer juristischen Person zu verleihen. Die Versammlung erklärte sich mit großer Mehrheit im Prinzip damit einverstanden, daß eine Vertretung des Verbandes im Landwirtschaftsrate anzustreben ist; dementsprechend wurde beschlossen, Kreisverbände und Ortsgruppen zu bilden. Die von verschiedenen Gruppen gestellten Anträge wurden ohne eingehende Debatte sämtlich gutgeheißen. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Augsburg gewählt. Die Wahlen für die Vorstandschaft hatten folgendes Ergebnis: 1. Verbandsvorsitzender Tölke (München), 2. Vorsitzender Bete (München), Schriftführer Detmann (München), Kassier Hugo Dändler (München), Beisitzer: Mey (München), Schönemann (Jülich), Schreiber (Augsburg) und Adam (München). Mit Hochrufen auf den Verband wurde nachmittags 3 Uhr die Hauptversammlung geschlossen.

10. Deutscher Luftfahrertag.

sh. Berlin, 25. August. (Von unserem Korrespondenten.) Im Künstlerhaufe zu Berlin trat heute der 10. Deutsche Luftfahrertag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, zu welcher Delegierte von 72 Vereinen erschienen waren. Den Vorsitz führte Generalsekretär z. D. v. Kieber und Geh. Regierungsrat Professor Hergesell (Strasbourg). Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. von bekannten Luftfahrern Direktor Colmann vom Luftschiffbau Zeppelin, Hauptmann Hildebrandt (Berlin), Hauptmann v. Reher und Hauptmann v. Krogh (Berlin), Vizeadmiral z. D. Merz (Berlin), Vizeadmiral Graf v. Roltke (Miel), Major v. Tschudi (Berlin), Oberleutnant Stellung (Berlin). Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde zunächst beschlossen, zur Revision des Grundgesetzes eine Kommission von 10 Mitgliedern zu wählen und zwar von 2 solchen des Vorstandes und 8 derjenigen Vereine, in welchen die verschiedenen Interessengruppen vertreten sind. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand zunächst der Protest gegen die Genehmigung des Wanner Flugplatzes als Verbandsflugplatz und ferner der Protest des Niederheinischen Luftfahrervereines gegen die Aufnahme des Weisfällisch-Märkischen Vereins in den Verband. — Justizrat Riemeyer (Eisen) gab zunächst eine Erklärung ab, daß eine ganze Fülle von unglückseligen Mißverständnissen und Missfällen dazu geführt habe, bei dem Vorstand des Rheinischen Luftfahrervereines die Meinung hervorzuheben, als ob sie seitens der Verbandsleitung schlecht behandelt würden. Eine Folge dieses Mißverständnisses war der erhobene Protest. Infolge der von dem Verbandsvorstand abgegebenen Erklärung nahmen sowohl der Niederheinische Verein, durch seinen Vertreter Niemeyer, wie auch die Rheinisch-Weisfällisch-Motorluftgesellschaft und die Westdeutsche Fluggesellschaft durch ihren Vertreter Oberbürgermeister Wachus (Eisen) die Neuerungen gegen die Verbandsleitung mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. Raimens des Niederheinischen Vereines begründete Justizrat Riemeyer schon bedeutsam. Dann aber auch der Umstand, daß wohl 35 v. S. der Mädchen sich Männer zu Idealen erkoren hätten, aber nur 4 v. S. der Knaben Angehörige des weiblichen Geschlechts. Mit zunehmendem Alter wurden mehr Gestalten aus öffentlichen Kreisen (und der Geschichte) gewählt, während die Ideale aus Bekanntenkreisen allmählich abnahmen. Am auffallendsten ist der Sprung zwischen dem 10. und 11. Lebensjahre, was mit darauf zurückzuführen ist, daß in diesem Zeitpunkt in Sachsen der Geschichtsunterricht einsetzt. Im 14. Jahre nannten die Knaben in größerer Zahl Gestalten aus dem religiösen Leben, was auf den Einfluß des Konfirmandenunterrichts zurückzuführen ist. Von den Gestalten, die außer dem Bekanntenkreise gewählt wurden, erhielten Jesus 291 Stimmen, Luther 246, Bismarck 93, Kaiser Wilhelm 11. 85, der sächsische König 61, Königin Luise 47, Friedrich der Große 42, Schiller 40, Kaiser Wilhelm 1. 77, Tell 26, Siegfried 24, Blücher 21, Hermanns Mutter in „Der Mann und Dorothea“ 21, Karl der Große 19, Kaiserin Auguste Viktoria 18, Jepsellin 18, Körner 17, Goethe 16, Abraham 15. Es ist begreiflich, daß diejenigen Personen am meisten vorlaken, die den Kindern am eindrucklichsten vorgeführt wurden. Den eigentlichen Wert erhielten die Antworten natürlich erst durch die Begründung. Die jüngeren Kinder schrieben meist „Weil er gut ist“ oder „Weil er fromm ist“. Später wird die Begründung eingehender, die geistig schwächeren aber beharren auch dann bei dem allgemeinen Grunde. Die Mädchen neigen mehr dazu als die Knaben. Von den Charaktereigenschaften, die dem Kinde besonders begehrenswert erscheinen, sind zu nennen: Mut, Tapferkeit, Ausdauer, Fleiß, Menschenliebe, Gerechtigkeit, Edelmut, Vaterlandsliebe, Warmherzigkeit usw. Materielle Gründe sprachen bei 19 v. S. der Knaben und 20 v. S. der Mädchen mit, ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz, der aber doch eigentlich hinter den Befähigungen, die man in dieser Beziehung hegen könnte, zurückbleibt. Für die Wahl unseres Kaisers waren materielle Gründe bei nicht weniger als 26 Knaben maßgebend, militärische Eigen-

Darstellungsprodukte beläuft sich auf etwa 115—120 000 Zeichnungen und Wäskten. Es sind vorhanden freie Zeichnungen, welche die Kinder völlig aus eigenem Antrieb angefertigt haben, und experimentelle Zeichnungen, die von den Kindern auf bestimmte Aufforderung hin hervorgebracht sind. Lamprecht interessiert insbesondere die Frage, ob alle menschliche Kulturproduktion auf die gleiche psychische Wurzel zurückgeht. Deshalb schnitt er die Frage an: „Wird sich ergeben, daß die Kinder der Welt in ihrem Drange zu zeichnen und zu formen den gleichen psychischen Entwicklungsprozess durchlaufen oder nicht? Wäre die Frage mit einem vollkommenen Ja zu beantworten, so wäre sie wohl der beste induktive Beweis für die Einheit des ganzen Menschengeschlechts.“ Der Vergleich der Kunstleistungen unserer Kinder mit den Darstellungsprodukten der Japaner, Indes, Reger ist von großem Interesse und lehrt gar bald, welche außerordentliche Rolle neben der vorererbten geistigen Anlage der Einfluß der Umwelt, des Kulturmilieus spielt.

Daß die Zeichnungen von großem Wert sind für die vergleichende Psychologie der Völker, ist klar. Sie wird aber auch zur Ergänzung der prähistorischen Kunst und der Kunst primitiver Völker beitragen können.

Einen lehrreichen Blick in die Auffassungsart des Kindes gestattet eine Untersuchung in einigen Volksschulen des Königreichs Sachsen. Es wurde acht bis 14jährigen Schülern die Frage vorgelegt: „Welcher Person unter denen, die du gesehen oder von denen du etwas gehört hast, möchtest du am liebsten ähnlich sein? Warum?“ In der „Umschau“ macht Wbrecht Richter nähere Mitteilungen über dieses Experiment. Zunächst ist interessant, aus welchem Kreise die Kinder ihre Ideale entnehmen. Aus dem näheren Bekanntenkreise 25 v. S. der Knaben, aber 41 v. S. der Mädchen, aus dem öffentlichen Personen umgeben 41 v. S. der Knaben und 22 v. S. der Mädchen, aus Dichtung und Sage 6 v. S. der Knaben und 12 v. S. der Mädchen, aus dem religiösen Gebiet 10 v. S. der Knaben und 12 v. S. der Mädchen. Das ist an und für sich

(Eben) den Antrag, dem Protest gegen die Genehmigung des Flugplatzes Wanne stattzugeben mit dem Hinweis auf die große Schädigung, welche die Anerkennung in weiten Kreisen für die Luftschiffahrt nach sich ziehen müßte. Bürgermeister Dr. S p o r t e d e r (Wanne) trat diesen Ausführungen entgegen. Direktor C o l s m a n n (Friedrichshafen) beantragte, zur Prüfung der Frage eine Kommission einzusetzen, während Geheimrat B ü r g e n s t e i n (Berlin) um Auslegung der Entscheidung bat und folgende Resolution vorlegte. „Nachdem die Frage der Genehmigung des Flugplatzes Wanne von beiden Parteien von ihrem Standpunkte aus behandelt ist, erwartet der Luftfahrertag, daß der Vorstand unter Würdigung der vorgetragenen Gründe seine Entscheidung baldmöglichst treffen werde.“ Nach einer mehrstündigen Diskussion wurde die Resolution Bürgenstein mit großer Majorität angenommen. In engem Zusammenhang mit diesem Punkte der Tagesordnung stand der Protest gegen die Aufnahme des Westfälisch-Märkischen Vereins in den Verband. Justizrät Kiemer zog nach einer kurzen Debatte diesen Antrag zurück. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Verbandsangelegenheiten.

**25. Deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.**

ab. Hannover, 26. Aug.

Im großen Saale des Alten Rathhauses hier selbst fand heute vormittag die erste Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbands für Handel und Gewerbe statt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht entgegengenommen, aus dem wir das wesentlichste bereits mitgeteilt haben.

Am zweiten Tage sprach Kaufmann Ernst Bolters-Samoder über die Errichtung einer

**Kleinhandelsberufsgenossenschaft.**

Der Redner sprach sich gegen die Zugehörigkeit der Detailisten zur Lagerberufsgenossenschaft aus. Mit dem Großhandel seien besondere Gefahren verbunden und bei der Zugehörigkeit zur Lagerberufsgenossenschaft sei der Detailhandel gezwungen, die höhere Prämie für diese höheren Gefahrenklasse mitzutragen. Es sei zu wünschen, daß bald eine eigene Berufsgenossenschaft für Detailisten gegründet werde. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Bundesrat im Sinne des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe beschließen möge, damit durch den berufsgenossenschaftlichen Zusammenschluß um den gesamten Detailhandel ein Band geschlungen werde, und so ein segensreiches Wirken zur Stärkung des Standesbewußtseins und zur Förderung der allgemeinen beruflichen Interessen des Detailhandels zustande käme. (Beifall.) Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen und ferner damit einverstanden, daß der Vorstand in dieser Angelegenheit die geeigneten Schritte unternehmen solle.

Hierauf nahm der Vorsitzende des Zentralverbandes, Stadtrat Hugo Seifert-Heizig das Wort zu dem Hauptthema des Tages:

**Bekämpfung des Zugabeunwesens.**

Er führte aus, daß das Zugabeunwesen nachgerade zu einem Unfug ausgeartet sei. Heute könne mit Freude konstatiert werden, daß in der Frage der Bekämpfung des Zugabeunwesens zum ersten Male

der gesamte deutsche Detailistenstand vereint kämpfe. (Stimmlicher Beifall.) Der Kampf richte sich nicht gegen jene Zugaben, die lediglich den Zwecken der anständigen Geschäftsbeförderung dienen, sondern er richtet sich gegen die Zugaben, die entweder den Waren gleich beigegeben sind, oder durch Sammeln von dem Paket beigegebenen Gutscheinen und Marken erworben werden können. Die Firmen, die solche Zugaben gewähren, geben daraus aus, die Unethiklosigkeit des Publikums auszunutzen und ihr Vorgehen ist um so verwerflicher, als es in Sonderheit gerade die ärmsten Teile unserer Bevölkerung sind, die durch diese bewußte Täuschung und Irreführung in feindlicher Weise benachteiligt werden. Das Publikum sollte darüber aufgeklärt werden, daß im Geschäftsleben ein fortgesetztes Verschleppen von Waren ein Unfug ist, weil vom Verschleppen niemand leben kann. Im Gegenteil werden die Käufer von Zugabeartikeln noch dadurch geschädigt, daß sie die durch die Zugaben bedingten sehr bedeutend vermehrten Geschäftssteuern mitbezahlen müssen, die

bei Nichtgewährung von Zugaben ohne weiteres in Fortfall kommen würden. Auch sind die Gutscheine an sich oft von sehr problematischem Wert. (Sehr richtig.) Daß durch solche Irreführungen des Publikums Treu und Glauben im Handel untergraben wird, muß jeder auf dem Standpunkte des ehrbaren Kaufmannes Stehende, sei er nun Fabrikant oder Detailist, anerkennen und deshalb mit derartigen Unsitte brechen. Es kommt noch hinzu, daß die Mehrzahl der als Zugaben dienenden Waren von minderwertiger Beschaffenheit ist und die Folge davon muß sein, daß mit der Zeit weiten Volkskreisen der Respekt vor dem deutschen Kaufmann immer mehr schwindet und andererseits der Sinn für gute und solide Ware immer mehr verloren geht. Dadurch wird der reelle Fabrikbetrieb und der solide Handel gleichermäßen geschädigt. Der Redner macht daher folgende V o r s c h l ä g e: 1. Diejenigen Fabrikanten, die ihre Artikel mit Zugaben versehen, sind in geeigneter Weise zur Unterlassung zu bestimmen, 2. der gesamte Detailhandel muß durch seine Organisationen gegen das Zugabeunwesen auf den Plan gerufen werden, damit die betreffenden Artikel vom Verkauf ausgeschlossen werden, 3. das laienliche Publikum muß durch Zeitungspropaganda, Flugblätter, in öffentlichen Versammlungen usw. aufgeklärt werden, 4. die Unterstützung der Handelskammern und aller kaufmännischer und industriellen Korporationen muß zur Mitarbeit ausgerufen werden, 5. die deutschen Richter und Gerichte sind von der Unlauterkeit des Zugabeunwesens zu überzeugen, um im äußersten Falle mit ihrem Besitze das Uebel auszurotten. (Beifall.)

Als zweiter Referent zu dem Thema sprach Kaufmann v. d. V e e t-Hamburg, der im Gegensatz zu dem Selbsthilfevorschlagen des ersten Redners ein gesetzliches Verbot des Zugabeunwesens fordert. Der Redner beantragte zum Schluß, eine Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag zu richten, in welcher folgender Zusatz zu dem Gesetze betreffend Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs verlangt wird: „Bei einer Strafe bis zu 100 Mark ist es verboten, in öffentlichen Bekanntmachungen, Mitteilungen oder Schaufensterhangelegungen zu versprechen, Zugaben und Geschenke bestehend in Waren irgend welcher Art zu verabreichen oder zu versenden, soweit sie nicht gewohnheitsmäßig in Form von Rabatt, Skonto in Bar oder sonstigen Kleinigkeiten erfolgen, bei denen die Absicht, den Kundenkreis anderer Art zu locken, offenbar nicht besteht.“ Der Antrag wurde angenommen.

**Aus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 27. August 1912

**13. Verbandstag des Verbandes deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe.**

**III.**

**Die Auspflanzung.**

Wir haben bereits festgestellt, daß die Auspflanzung, die der Ortsverein Mannheim anlässlich des 13. Verbandstages des Verbandes deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe in der Wandelhalle des Rosengartens veranstaltet, nicht nur hervorragend besetzt, sondern auch musterhaft arrangiert ist. Wenn wir einen Rundgang unternehmen, so beginnen wir nach Betreten der Wandelhalle und nach einer flüchtigen Orientierung zunächst bei denjenigen Ausstellern, die den inneren Kern umgeben, der hauptsächlich maschinelle Objekte präsentiert. Die Mannheimer Firma H e i n r i c h S c h l e r f hat als Vertreterin der Herrscheimer Glasbläuerwerke eine Flaschenpyramide und alle Bedarfsartikel für Flaschenhersteller aufgestellt. Ein Probefläschchen „Albicin“, das uns in die Hand gedrückt wird, soll uns beweisen, daß dieser Extrakt das unentbehrliche Reinigungsmittel für jeden Brauer, Brenner, Bierhändler, Konservenfabrikanten, Destillateur, Mineralwasserfabrikanten, Molkebereiter und Weinbändler, ja überhaupt für jeden ist, der irgend welche Art von Gefäßen zu reinigen hat. Das S o f f m a n n s m e r l-Reuben bei Dresden empfiehlt sich mit dem interessanten Modell des rotierenden Flaschenfüllers „Merced“. Die Firma L. J. S e i z-Darmstadt ist durch geschmackvoll arrangierte Tinkturen von Glätteln und Verschleißgeräten für Flaschen vertreten. Wohl die wenigsten werden wissen, daß Mannheim auch eine Seifabrik besitzt. „Erste Mannheimer Seifabrik“ Karl Huber nennt sich die Firma, die erst seit einigen Wochen den ausgezeichnet munden „Bade-Nisett“ fabriziert. Es handelt sich um einen Apfelweinessig, der

nur 2 Mark die Flasche kostet. Er ist nach eigenem Verfahren hergestellter feinsten Feuchtschamwein, der 1. durch feinen, süßigen und reinlichen Geschmack dem Weinsäure zum Verwecheln ähnlich ist und 2. sich durch feines, anhaltendes Rosenseug und niedrigen Alkoholgehalt auszeichnet.

Das Unionwerk „Mea“ Feuerbach-Stuttgart hat seinen verzinkten eisernen Flaschenkasten „Baff“ aufgedaut. „Baff“ ist der einzige Flaschenkasten mit pat. federndem Boden, durch den Flaschenbruch auf das denkbar geringste Maß beschränkt wird. Die Flaschenkasten sind durch Feuerverjüngung im Vollbad gegen Rost geschützt und besitzen daher eine fast unbegrenzte Dauerhaftigkeit. Die „Baff“-Kästen sind wesentlich dauerhafter als Holzlasten, beanspruchen viel weniger Raum und sind leichter im Gewicht als diese, lassen also eine weit höhere Ausnutzung der Transportwagen zu; sie ermöglichen außerdem eine schnellere und gründlichere Reinigung als Holzlasten. Die Fabrik für Brauselimonaden-Essenzen und Fruchtessenz von J. Steigerwald u. Co., Weildrom, empfiehlt sich auf das vorteilhafteste mit einem Pavillon, in dem die Produkte wirkungsvoll aufgedaut sind. Besondere Beachtung verdient „Yoghura“, ein diätetisches, milchsäurehaltiges Erfrischungsgetränk ersten Ranges. In „Yoghura“ wird die Milchsäure in der reinsten Form verwendet, weshalb „Yoghura“ ein rein schmeckendes, kühlendes Getränk darstellt, das zugleich eine anregende Wirkung auf den ganzen Körper ausübt. Zudem wird „Yoghura“ durch seinen hervorragend feinen und natürlichen Fruchtgeschmack selbst die verwöhnten Ansprüche befriedigen. Die Plafabrik Rag Fischer zeigt in einer Kabine eine Kollektion künstlerisch ausgeführter Plafate. Gleichzeitig bekommt man ein Köstchen 1912er Hofen zu sehen, das Herr Simon Marx aus Sandhausen ausstellt. Die Firma K o e s l e r u. Co., Erfurt, ist n. a. mit einer Spezialität, dem „Koblen-Globus-Selbsthändler“, vertreten. Die Konstruktion des „Globus-Selbsthändlers“ hat einen Vier-Siphon geschaffen, welcher unter Verwendung des einzig richtigen niedrigen Koblen-säurebrudes (1/2 Atm.) ohne Wertgeze zu behandeln, bequem und schnell auseinanderzunehmen, sichtbar tadellos zu reinigen und wieder zusammenzusetzen ist. Die Verlagsfirma Charles Coleman, Lübeck, die das Verbandsorgan „Der Bierverleger“ herausgibt, hat eine Buchführung für Bierverleger zur Ansicht ausgelegt, während die Mannheimer Firma Wilhelm Walter alle einschlägigen Gummiaartikel, vom einfachen Flaschengummiring bis zum Schlauch, in geschmackvollem Arrangement vorführt.

Die V. Anker G. m. b. H. Hamburg versammelt stets zahlreiche Interessenten um den Wappensteinapparat „Anstique“. Aber auch die „Anker“-Etikettiermaschine findet große Beachtung. Die Flaschenfabrik A h e r n, vorm. Georg Boehringer u. Co., stellt eine Kollektion Flaschen aus, wie sie von den besten Brauereien verwendet werden. Die Fabrik, die größte der Branche in Süddeutschland, liefert alle Größen und Formen in verschiedenen Farben. Die Mannheimer Geschirrfabrikator Jakob Schweizer hinterläßt mit mehreren Annahmen für Ein- und Zweihänder den gütigen Eindruck. Das gleiche kann von der Mannheimer Bierstinstabrik J o h a n n D i e r s c h e, die mit einer Kollektion Krüge, Becher, Schwämmen etc. vertreten ist, gesagt werden. Die Mannheimer Sattlerei und Blasbalgfabrik von G e o r g K u s c h hat ebenfalls mehrere sehr solid ausgeführte Krümmer aufgestellt. Die Mannheimer Firma J. K e t e r Sohn bringt ebenfalls eine verzinkten Flaschenkasten auf den Markt, dem folgende Vorteile nachgerühmt werden: „Kein Abbrechen der Dichtung, schneller Reparatur, Kasten mit abgerundeten Ecken, keine ausgeleiteten Kanten, Kasten aus einem Stück.“ Die Flaschen- und Glasfabrik von L e o K e l l e r in Ludwigshafen beschäftigt mit mehreren ihrer bekannt vorzüglichen Geschirre für Flaschenhersteller den Reigen.

In der Mitte beansprucht eine reiche Kollektion von Erzeugnissen der Mannheimer Firma Karl Cron einen großen Raum. Alle Maschinen werden im Betrieb vorgeführt, wie dies übrigens auch bei den meisten übrigen Ausstellungsobjekten der Fall ist. Als besondere Spezialitäten werden uns gezeigt: Warmwasser-Vererter „Cron's“ Aristokrates, das beste auf dem Gebiete der Kleinfessel, Cron's rotierender Flaschenfüller „Cron's“ mit automatischer Flaschenfüll- und Verschraubung, Flaschenfüllmaschine Original-Cronia-Pullding mit rotierenden Flaschenanlegebüchsen, „Cron's“ Elementen-Schnellfüller-Automat, neues Modell, alles Apparate, die mit erstklassiger Präzision arbeiten und dabei den hygienischen Anforderungen in höchstem Maße entsprechen. Die Verfestel-Filter-Gesellschaft, Celle, führt ihren Verfestel-Filter, den besten zurzeit existierenden Wasserfilter, im Betrieb vor. Die Anforderungen, welche nach dem heutigen Stande der Wissenschaft an ein wirklich gutes und brauchbares Wasserfilter gestellt werden müssen, erfüllt das Verfestel-Filter in hervorragendem Maße, indem es 1. bakterienfrei filtriert in großer Menge liefert, 2. leicht zu reinigen und vollkommen zu sterilisieren ist, 3. dauernd gleichmäßig arbeitet, 4. für jede Art der Wasserentnahme anwendbar ist. Stark undrängt wird auch der Stand

schloß bei 9, Regierungskunst bei 6, Nacht bei 7, Menschenfreundlichkeit bei 1, Zugendhaftigkeit bei 1, Friedensliebe bei 3.

Wenn aus diesen Fächern gelernt werden kann, so ist es zwar hauptsächlich etwas, das wir uns schon selbst sagen konnten; es ist aber doch höchst wertvoll, weil es uns von neuem recht eindringlich zu Gemüte führt, wie das Kind welches Wachs in den Händen der Erwachsenen ist, und welchen Einfluß außer den Eltern besonders die Schule auf das heranwachsende Geschlecht ausübt, aber auch welche Verantwortung sie trägt!

Durch unser Schulwesen geht ja ein heiliger Wind. Das war nicht immer so, und die Lehrenungen die Alfred Graf von bekannten Persönlichkeiten gesammelt und Direktor Kockund in der „Deutschen Literaturzeitung“ einer kritischen Betrachtung unterzogen, zeigen uns recht, mit welchem bedauerlichen Widerwillen so mancher der jetzt Lebenden an ihre Schulzeit zurückdenkt.

Wenn der berühmte Philologe Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf es ablehnt, sich über seine Schulzeit zu äußern, weil ihm ein Gefühl der Ehrfurcht und des Respekt wie vor dem Elternhaus davon abhalte, so kommt er sich selbst mit diesem Bekenntnis unmodern vor und steht fremdbartig allein unter den vielen Beurteilungen der Anklage und Gebitterung, die sich schamlos hören lassen. Nur selten hat sich einer zu der abgeklärten Resignation des Dichters Martin Greif durchgerungen, der dahin gekommen ist, daß Erlebnisse mit dem Humor zu betrachten, und zu erkennen, daß die allgemeine Intuition nicht für das verantwortlich werden darf, was persönliches Missetat ist.“ Nicht nur den deutschen Schulen wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, sondern der bekannte Mediziner Prof. August Forel wendet sich gegen die Schweizer. Der Mann war gegen die Stereotypen und Kleinbold v. Stern gegen die ausländischen Gymnasien. Für wahr ist die Schulzeit die schlimmste Epoche seines ganzen Lebens, die einzige, die er um keinen Preis noch einmal erleben möchte, er kann sich der bestigen Gebitterung nicht erwehren.

wenn er daran zurückdenkt. Es fehlte an dem Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schülern. Der ausgezeichnete Lehrer der Berliner Technischen Hochschule, Geheimrat A. N i e t h e, der seinen Potsdamer Gymnasium nichts Gutes nachsagen kann, nennt seinen Direktor „ein Urbild jenseitig zur Schau getragener Ungerechtigkeiten, kriechend von den Schönen einflussreicher Eltern oder kindisch aufgelaufen gegen andere“, und seine Lehrer „fanatische Demokraten oder glatte Kasbustler“. Die Klage, daß das seltsame Leben des Schülers dem Lehrer ein unbekanntes Land geworden sei, kehrt immer wieder: „Die so häufige feilsche Verstortheit des beginnenden Jünglingsalters“, schreibt der Kyriker G. B u s s e - B a l m a, spielt sich vor den Augen verständnisloser Mathelehrer ab, die sie als Dummheit oder Schledrigkeit brandmarken.“ Auch der Meister der modernen Ballade, B ö r r i e s v. W ü n s c h a u s e n, erlebte eine qualvolle Schulzeit, er litt unter den Mißhandlungen und Waderien seiner Mitschüler, weil er nicht zu einer „der konsequenzieren Verbindungen gehörte, die mit Tausen und Kommentarpunkten in halb lächerlicher, halb teuerriger Weise ihre Universitätsjahre vorwegnehmen“. Einen unaussprechlichen Haß hat der Dichter Heinrich Müllers gegen einen seiner Lehrer, einen Mathematikprofessor, bewahrt. „Wenn ehemalige Schüler in reifen Jahren ihre Lehrer zur Verantwortung ziehen dürften: ich würde noch heute der leidenschaftlichste Ankläger dieses sinnlosen Jugendbildungsseins.“ Ueber die „grenzenlose“ Disziplin der Mathematik wird überhaupt viel gelogt. Für den hitzeren Reichsanzler Fürsten Bülow war es ein schmerzliches Augenblick, als er nach abgelegtem Abiturientenexamen die Logarithmentafel in den Ofen schob und mit dem Bewußtsein, sie nie wieder zu erschließen. Sont gehört Bülow zu den Lobrednern des Gymnasiums; er hat sich auf der Schule in Frankfurt a. M., Reutvelth und Halle glücklich und zufrieden gefühlt. Auch sonst finden sich noch manch dankbare Erinnerungen verzeichnet. Wir freuen aber wendet sich der Wind so mancher, die einst auf der Schulbank gesaßt und gestöhnt,

in die Gegenwart, wo es doch besser geworden ist. Nicht mehr braucht der Schüler, wie das Wilhelm Schaefer von sich erzählt, „Stunden, um von der Wandtafel die Herlenaufgaben ins Heft zu schreiben, nicht mehr schilt er sich um seine treue Spielzeit betrogen, wenn es bei kleinen und kleinen Verlöbten die: 25 Verse Homer auswendig!“ „Gottlob, das ist heute in den Schulen doch anders geworden“, schließt zukunftsreich der Maler Hans S c h u e r. „Ein feischer, junger Wind verweht Stand und Moten. Er bringt unsrer Schuljugend Kunde von der Heimat, er treibt sie ins Freie hinaus, auf daß ihre Adern sich wieder mit warm pulsierendem Blute füllen. Wir wollen jetzt Jungen aufwachsen sehen, denen in der Hauptunterrichtsstunde gelehrt wird, ihre Heimat zu kennen und zu lieben. Erst wenn unsre Anaben sonnenverbrannt, windzerzaunt und schließlich in die Klassen kommen, wenn ansatz der schmalbrüstigen, bleichen, brillenträgenden Durchein eine Schaar von kraftstrotzenden blühenden Menschenkindern hinter den Lehrstühlen sitzt, erst dann wird und erst dann kann ihnen das rechte Verständnis für jene Völker aufgehen, deren Sprache sie kühleren, deren geistige Hinterlassenschaft sie kennen lernen sollen.“

Wie man sich auch zu solchen Äußerungen stellen mag, sie breiten auch im Jahrhundert des Kindes das eine: Reizt verheßen! Das ist durchaus nicht im Sinne extremer Hochschicht und Verneinung gemeint, sondern in dem einer gesunden Erziehung zu Kraft und Güte, die aber wahrhaft wirkungsvoll nur einmal auf dem Boden liebevollen Verständnisses gewonnen werden kann.

**Kunst, Wissenschaft und Leben.**

Beginn der neuen Spielzeit des Mannheimer Hoftheaters. Im Großherzoglichen Hoftheater beginnt die neue Spielzeit Sonntag, den 1. September mit einer Aufführung von Cherubini's dreiaktiger Oper „Graß Armand ober der Was“.

der Maschinenfabrik Drmann u. Herbst-Hamburg, die ihre Flaschenreinigungsmaschinen vorführt. Man beschäftigt mit Interesse die Flaschenreinigungsmaschinen und Vorweicheapparate und vor allem die wunderbar arbeitende Flaschenreinigungsmaschine „Automat“. Nach der Vorweiche wird ein zweites Einweichen in frischem Wasser, Außenwaschung, Innenwaschung, Nachsprühen und Abtropfen auf mechanischem Wege selbsttätig von der Maschine besorgt. Durch die mechanische Anordnung der Maschine werden einem Mann mit Bedienung 12-14000 Flaschen täglich geliefert. Ferner ist zu sehen die Flaschenreinigungsmaschine „Angelautomat“ mit Schrotspülung, die Flaschen-Würstmaschine „Diamant“, verschiedene Flaschenpflanzmaschinen für Maschinen- und Fußbetriebe, Abtropfstische etc.

Die Erhöhung der Sterbefassenbeiträge entzifferte in der

**Nachmittags-Sitzung**

eine ausgedehnte Diskussion. Die meisten Redner, unter ihnen Sal-Mannheim, traten für eine Erhöhung des Sterbefassenbeitrags von 50 Pfg. auf eine Mark ein (zusammen mit dem Verbandsbeitrag 1.50 M.). Der Vertreter von Hamburg trat für eine Umlage aufgrund der Zahl der Sterbefälle am Schlusse des Geschäftsjahres ein, die Vertreter von Dortmund und Elberfeld-Barmen für eine Erhöhung der Sterbefassenbeiträge auf 1.50 Mark. Steinbäuer-Frankfurt unterstützte den Antrag auf Erhöhung um 50 Pfg., den Uberschuß könne man ja dem Reservefonds überweisen. Die Anträge Dortmund und Elberfeld-Barmen, welche letzterer die Ausdehnung der Sterbefassenversicherung zugleich auch auf den Ehemann verlangte, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt und der Antrag auf Erhöhung der Beiträge um 50 Pfg. angenommen. Den einzelnen Ortsvereinen bleibt es überlassen, freiwillige Versicherungen zum Erhalt eines höheren Sterbegeldes zu gründen. Ueber die Rechte und Pflichten der Frauen, welche nach dem Tode des Ehemannes die Mitgliedschaft übernehmen, entspann sich ebenfalls eine lange Debatte, namentlich nach der Richtung, ob dann auch den Hinterbliebenen der Witwe bei dem Tode wie beim Tode des Mannes ein Sterbegeld auszubahlen ist. Die Angelegenheit wurde schließlich einer siebenköpfigen Kommission, bestehend aus den Herren Armer, Wallu, Jahn, Kuntz, Nitzmann, unter Hinzuziehung des Verbandsassistenten und des Verbandszeitungsredakteurs überwiesen.

Sodann fand noch ein Antrag Mannheim eingehendere Besprechung: Der Verbandsvorstand sollte bei einer ringförmigen Glasblüte das Zulassen von gemeinsamen Beschlüssen für mehrere Kollegen von Verbandsvereinen erwirken in dem Sinne, daß diese gemeinsame Beschlüsse einer Wagenladung an einen Abnehmer gleich geschickt werde. Die Mitglieder solcher Vereine, bei denen keine Einkaufsgenossenschaft besteht, sollen dadurch gleichen Vorteil genießen, wie diese und die Brauereien. Ein Befehl hierüber wurde nicht gefaßt, sondern nur von den Vereinen, die diese Einrichtung schon besitzen, Informationen gegeben. Um 1/2 7 Uhr wurde der erste Sitzungstag geschlossen. Heute um 9 Uhr Weiterberatung. — Abends 8 Uhr fand in den oberen Räumen des Robensheimer eine gemütliche Zusammenkunft mit Musik-, Gesangs- und humoristischen Vorträgen statt.

**Rom Hofe.** Samstag nachmittag begaben sich der Großherzog und die Großherzogin mit den 4 Prinzessinnen von Luxemburg und Gefolge von Badenweiler aus im Auto nach Neureutshausen, wo sie der Familie des Votchschafters Frhrn. von Harnschall einen Besuch machten und den Tee einnahmen. Hieran anschließend besuchten sie noch den Oberzeremonienmeister Frhrn. v. Mengingen in Dugstetten und trafen abends 8 Uhr wieder ein. Sonntag nachmittag fuhren sie ebenfalls mit den Prinzessinnen von Luxemburg nach Schliengen, um den Oberhofmeister der Großherzogin Luise, Grafen v. Andlau nebst Familie zu besuchen. Gestern begab sich der Großherzog nach Schloß Mainau, bei welcher Gelegenheit er unterweils nochmals die Gewerbeanstaltung in Sickingen besichtigte. Am heutigen Dienstag wird sich die Großherzogin mit den Prinzessinnen von Luxemburg nach Schloß Königstein im Tamus begeben, womit der Sommeraufenthalt der Großherzogin beendet ist. Sicherem Vernehmen nach werden die Herrschaften im Herbst nochmals in Badenweiler Luftkurbal nehmen und bei der Enthüllung des Denkmals für Großherzog I. zugegen sein.

**Ernannt** wurden Bureauassistent Otto Meß beim Notariat Durlach 2, 3 zum Justizsekretär bei Notariat Mannheim 6-9 und Hilfslehrer Max Ribler an der Gewerbeschule in Lahr zum Fachlehrer dafelbst.

**Berufen** wurden Justizsekretär Leopold Steffen beim Notariat Mannheim 6-9 zum Amtsgericht Mannheim, Justizsekretär Gustav Sibolt beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Holfach, Maschineninspektor Philipp Haas zum Kgl. Eisenbahn-Bureauamt in Berlin zur Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte in Karlsruhe und Bauinspektor Josef

Kochlich in Bruchsal zur Generaldirektion der Staatsbahnen nach Karlsruhe.

**In den Ruhestand versetzt** wurden Obersteuerkommissar Ludwig Bunt in Achern auf Ansuchen, Oberrevisor Michael Schlegel bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf Ansuchen und Oberrevisor Julius Neuer bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

**Stattmäßig angestellt** wurden die Bezirkskontrollen: Georg Ammann in Bruchsal, Julius Barié in Weinheim, Joseph Prädler in Emmendingen, Heinrich Körner in Schwetzingen, Eugen Reibbrand in Donauwörth und Alfred Reichle in Achern.

**Der Sicherheitsdienst in Rheinau.** Infolge der Eingemeindung der Rheinau zu Mannheim wird die Gendarmeriestation Rheinau aufgehoben und durch Staatschutzpolizei ersetzt. Die Gendarmeriestation wird jedenfalls vom 1. Januar 1913 ab nach Brühl verlegt werden.

**Der Verband badischer Bahn-Beiden- und Signalwärter** hielt am Sonntag hier seine gutbesuchte ordentliche Generalversammlung ab. Von den gefaßten Beschlüssen ist beachtenswert, daß sich der Verband dem jüngst gemeldeten Vorgehen des Bezirksvereins Karlsruhe angeschlossen hat und einstimmig beschloß aus dem Gesamtverband badischer Eisenbahnbeamten- und Arbeitervereine seinen Austritt zu erklären. Zur Behandlung der Frage der Dienst- und Ruhezeiten wurde eine aus Vertretern der einzelnen Kategorien zusammengesetzte Kommission gebildet. Die Zeitungsfrage wurde dahingehend beschieden, daß vorerst das Organ „Badisches Verkehrsblatt“ in gleicher Weise wie bisher weiter erscheinen soll und mit einem Ansehen noch bis zur Gründung eines Bundes unterer Beamten zugewartet werden soll.

**Von der Reichsbankhauptstelle Mannheim** wird uns geschrieben: Es geht das Gerücht, daß 1. und 2. Pfennigstücke aus dem Jahr 1874 an den Kassen der Reichsbank zu einem höheren als dem Nennwerte eingelöst werden. Das Gerücht soll angeblich zurückzuführen sein auf eine Veröffentlichung, die eine hiesige Zeitung gebracht hat. Täglich an uns eingehende Anfragen, teilweise bei gleichzeitiger Einreichung nicht unerheblicher Summen der erwähnten Geldsorten, veranlassen uns, Sie zu bitten, in Ihrem Munde darauf hinzuwirken, daß von einer Einlösung irgend einer Münze zu einem höheren Wert als dem Nennwerte nicht die Rede sein kann.

**Die Arbeiten am Hofengartengebäude** zur Angliederung der beiden Anbauten rechts und links am Garteneingange haben vor einigen Tagen begonnen. Der vom Korridor zum Versammlungsaal erreichbare Balkon wurde entfernt, ebenso die Säulen der darunter liegenden kleinen Arkade. Die Eingänge von dort aus sind durch Bretter abgeperrt. Auf den Betrieb im Hofengarten selbst hat jedoch die Arbeit keinen Einfluß.

**Schwere Folgen** hatte heute Nacht bei der Kirchweibe in Redarau ein Vorfal im „Mauinger Hof“ dortselbst. Der jetzt 30 Jahre alte, in der Gummiabrik beschäftigte Arbeiter Theodor Maier, wohnhaft Wöschelstraße 8, wurde, da er sich durch seine Trunkenheit in der Wirtschaft lästig machte, hinausgebracht und stürzte dabei auf die Straße so unglücklich, daß er einen Bruch der Wirbelsäule erlitt. Er wurde lebensgefährlich verletzt in das Mannheimer Allg. Krankenhaus gebracht.

**Am jüdischen Ring.** In einer der letzten Stabrats-Sitzungen ist beschlossen worden, für den jüdischen Ring, der am 15. Oktober hier beginnt, die Summe von 12000 M. als jüdischen Beitrag zu bewilligen. Da der Mannheimer Flugsporiklub, der die hiesigen Veranstaltungen arrangiert, insgesamt 15000 M. auszubringen hat, so ist allen hiesigen Freunden des Flugsports Gelegenheit geboten, zur Deckung des Restbetrags von 3000 M. ihr Scherlein beizutragen. Es ist beabsichtigt, nicht nur alle Persönlichkeiten, die für größere Spenden in Betracht kommen, persönlich anzugehen, sondern auch Sammelstellen zu errichten. Das Nähere wird noch bekannt gegeben. Soweit sei aber heute schon mitgeteilt, daß auch die kleinste Gabe willkommen ist. Dem Start zum Fluge Mannheim-Frankfurt-Rürnberg-Ulm-München geht, wie i. J. mitgeteilt wurde, ein militärischer Erlandungsflug in die Pfalz am 14. Oktober voraus, an dem auch die gemeldeten Zivilflieger teilnehmen dürfen. Am 18. Oktober findet das vom Mannheimer Flugsporiklub veranstaltete Schaufliegen statt. Der Badische Reuverein war so liebenswürdig, den Rennplatz zu allen Veranstaltungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Dadurch ist schon von vornherein die Gewähr gegeben, daß sich das dreitägige aviatische Fest zu einem ebenso großartigen wie vornehmen gestalten wird. Nach unseren Informationen ist auch damit zu rechnen, daß die hervorragenden deutschen Zivil- und Militärlieger in Mannheim starten werden. Weitere Mitteilungen werden erfolgen, sobald die Ausschreibungen durch den deutschen Luftfahrerverband genehmigt sind.

**Nach dem Stabteil Heidenheim.** Eine große Frechheit bewiesen Diebe, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag

in den diebst hinter seinem Hause gelegenen Garten des Desinfektors Mayer in der Wingerstraße eindringen und dafelbst ungefähr 1 Zentner Zwiebeln, sowie 1 Zentner Kraut mitnehmen. Allem Anscheine nach müssen die Diebe dabei noch viel Zeit gehabt haben, aber es war ihnen die Sache so zu schwer, denn sie ließen dem Bestohlenen die Zwiebelstiele und Krautstörzen gewissermaßen aus Dankbarkeit für das billige Gemäse zurück.

**Polizeibericht**

vom 27. August.

**Unfälle.** Gestern nachmittag fuhr ein 22 Jahre alter Gummiarbeiter von Ludwigshafen auf der Friedrichsstraße hier an dem Fußweg einer Schwefelinger Brauerei mit seinem Fahrrad vorbei und wurde von einem Pferd auf den Unterleib getreten, wodurch er innere Verletzungen davongetragen hat. — Eine ledige Kellnerin von hier fiel am 25. d. M. abends in Redarau von einem in voller Fahrt befindlichen Karussell herunter und brach den linken Unterarm. Die Verletzte wurde in das Allg. Krankenhaus hier überführt. — Im Hausgang H 1, 1 erlitt gestern nachmittag ein lediger Handarbeiter von hier einen epileptischen Anfall und mußte in das Allg. Krankenhaus mit dem Sanitätswagen überführt werden.

**Kellerbrand.** Durch unvorsichtiges Dantieren mit Licht entstand gestern vormittag im Hause Q 5, 6-7 ein Kellerbrand, wodurch ein Fagelnschaden von etwa 40 Mark verursacht wurde. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

**Zimmerbrand.** Im Hause U 3, 10 hier fiel gestern nachmittag in einem Zimmer im 5. Stock einem Dienstmädchen die brennende Petroleumlampe aus der Hand und zerbrach. Der Zimmerboden fing hierdurch Feuer und ist dadurch ein Schaden von etwa 14 M. entstanden.

**Körperverletzung.** Heute früh 12 1/2 Uhr wurde von Passanten auf dem Gehweg vor der Wirtschaft zum „Mauinger Hof“, Schulstraße 94 in Redarau ein lediger Tagelöhner von dort in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Bei demselben wurde eine schwere Quetschung der Wirbelsäule festgestellt und mußte er mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus hierher verbracht werden. Der Verletzte und sein Bruder hatten in genannter Wirtschaft Streifigkeiten und wurden deshalb aus dem Lokal entfernt. Ob dabei eine strafbare Handlung von Seiten dritter Personen vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Sportliche Rundschau.**

**Vorbereitungen für ein- und ausländische Pferdesport.** (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Dienstag, den 27. August.

Dieber.

- Priz de la Plage: Ouida — Rajade IV.
- Priz du Gouvernement: Abien — Barrain Paul.
- Priz des Palmes: Le Monnoyeur — Motan.
- Priz d'Amphitrite: Rébense — Castagnette V.
- Priz de Venus: Tibériade — Orio.
- Priz de Roland: Coréen II — Crémant.

**Pferdesport.**

**BNC.** Ueber den Besuch des ersten Renntages in Hiesheim sei noch dem „Bad. Tagbl.“ folgendes berichtet: Zum Rennen und nachfolgendem Automobilrennen (1911: 111), Vierstänner 1 (1), Dreifacher 115 (125), Gesellschaftswagen und Braut 9 (11), zusammen 245 (255). Bahrtaxen wurden verkauft am Bahndorf 1. Klasse 64 (70), 2. Klasse 285 (444), 3. Klasse 357 (549). Bahrtaxen wurden verkauft bei Schloß 1. Klasse 124 (107), 2. Klasse 220 (206), zusammen 1190 (1176).

Abiatt.

**Die französische Wasserflugzeugkonkurrenz.** Ein Wasserflugzeugamtung nahm am Samstag in St. Malo seinen Anfang. Es wird vom Automobilklub von Frankreich veranstaltet und ist im ganzen mit 35000 Francs Freisen dotiert. Der erste Preis beträgt 15000 Francs. Die aviatische Veranstaltung umfaßt zwei Schnellflugsflüge in der Nacht von St. Malo und einen Schnellflugsflug von St. Malo nach der Insel Jersey und wieder zurück nach St. Malo mit einer obligatorischen Landung auf der Insel Jersey. Am ersten Tage hatten die Flieger zwei Schnellflugsflüge in der Nacht von St. Malo zurückzulegen. Der Start begann nachmittags zwei Uhr bei ungünstiger Witterung und sehr heftigem Winde. Der erste Flieger Barra wurde durch den heftigen Wind niedergebroscht und fiel ins Wasser, wurde aber durch ein Torpedoboot aufgefficht. Nach ihm startete Lebonnet mit drei Passagieren auf einem Astra-Bright-Apparat. Es gelang ihm, ohne Unfall die zwei vorgeschriebenen Runden zurückzulegen. Der dritte Flieger Bismann teilte das Schicksal des ersten. Auch sein Apparat wurde vom Winde niedergebroscht, aber der Flieger fiel ins Meer, wurde aber ebenfalls von einem Torpedoboot aufgenommen. Es starteten insofern sieben Flieger. Die offiziellen Resultate des ersten Tages sind folgende: 1. Bar-

erger, welche bisher von den beteiligten als strenges Geheimnis bewahrt wurde, sei zum ersten Male der Öffentlichkeit überantwortet: Es war nach dem Tode von König. „Der Prinz von Homburg“ wurde mit Geraich neu studiert. Man fand auf einer ordentlichen Theaterprobe des Stückes. Baron Berger, der sich stets als der Herr der Bühne und als allgewaltiger Regisseur fühlte, leitete das Spiel. Der Direktor hatte die lomonische Gewohnheit, fast mechanisch und immer, auch wenn es gar nicht angebracht war, das Wort „Ruhe“ den Leuten auf der Bühne und hinter den Kulissen auszurufen. Plötzlich war der Ruf des Direktors verstummt und der Baron, der es liebte, sonst lange Gespräche zu führen, war nirgends zu hören. Eine große Verlegenheit packte die Schauspieler, als sie bemerkten, daß der Direktor auf dem Regiestuhl — eingeschlafen war und die Probe durch Schnarchen löerte. Man setzte das Spiel fort. Da nachte aber der Akt mit dem Schlachtenlärm vor Hehrbellin. Auf den Banken wurden Konnonenschiffe markiert und alle Trommeln im Fortissimo gerührt. Der Baron fuhr erschrockt auf und das erste Wort, das seinem Munde jetzt wieder entfuhr, war — „Ruhe!“

erbt eigentlich bloß die Hiesinger Villa, in welcher Baron Berger seine Tage beschloß.

**Beendigung der Umgestaltung der königlichen Gemäldegalerie in Dresden.**

Aus Dresden wird uns geschrieben: Nach nur 1 1/2-jähriger Dantätigkeit ist es Dank der Freigebigkeit mehrerer Kunstfreunde und Gönner der königlichen Gemäldegalerie möglich geworden, die umfangreiche Umgestaltung der Galerie, insbesondere der neuen großen Oberlichträume zu Ende zu führen. Der Umgestaltung der Oberlichträume und des Kuppelbaues lag die Absicht zugrunde, bei besserer Belichtung eine wirkungsvollere und dem Werte der berühmten Sammlung entsprechende Anordnung zu schaffen. Durch die Ausbeseidung der Gemälde der spanischen Schule des 17. Jahrhunderts, die vorläufig in einem kleinen Nebenraume und im anschließenden italienischen Pavillon Platz gefunden haben, wurde es ermöglicht, den Werken von Rubens, van Dyk und Jordans ihrer Bedeutung in der Dresdener Galerie entsprechend, zwei der großen Oberlichtsäle einzuräumen. An sie schließt sich der Rembrandtsaal an. Auf der entgegengesetzten Seite des Kuppelbaues nehmen die Hauptwerke der italienischen Barockmalerei, dann Correggio und die Serrorsen, endlich die Venetianer der Hochrenaissance je einen der drei Oberlichtsäle ein. Die durchgeführte Umgestaltung hat jedoch der Kuppelraum erfahren, der sich durch eine neue Bestimmung, den kostbarsten Werken der italienischen Renaissance Unterkunft zu bieten, von selbst empfahl. Die Malereien der neuen Kuppel wurden von E. Kretsch ausgeführt. Auf der umlaufenden dunklen Eichenholzverkleidung sind die edelsten Gemälde der Renaissance, wie „Tizians Familie“ und „Zingroschen“, Giorgionis „Renus“, Mantegias „Heilige Familie“, die Hauptwerke von Palma Verchio u. a. zur Aufstellung gekommen, während die Oberwände unterhalb der Kuppel die raffaellischen Teppiche zieren. — In den großen Kosten dieser einschneidenden Umgestaltung hat ein einziger Dresdener Kunstfreund 50000 Mark gestiftet.

Stella Hohenfels, die Witwe Bergers, wird, wie schon vor längerer Zeit gemeldet wurde, nicht mehr zu ihrer künstlerischen Tätigkeit zurückkehren. Baronin Berger-Hohenfels verlor erst vor kurzer Zeit durch den Tod ihre treue Gefährtin, ein Verlust, der die gemüthliche Künstlerin schwer traf. Nun ist die Dame durch den Tod des Gatten völlig gebrochen. Sie wird wiederum um einen einjährigen Urlaub nachsuchen und dann wohl in den Ruhestand mit den Pensionen der lebenslänglich engagierten Hofschauvielerin und der Direktorswitwe treten. Trostdem das Burgtheater allein dem Ehepaar Berger ein jährliches Einkommen von 28000 Kronen garantierte und der verheiratete Burgtheaterdirektor aus seiner lächerlichstehenden Tätigkeit und auch aus seinen Vorlesungen ein bedeutendes Nebeneinkommen bezog, bleibt die Witwe in keineswegs glänzenden Verhältnissen zurück. Sie

bourer (zwei Passagiere), 2. Boffon (zwei Passagiere), 3. Molla, 4. Renoux (zwei Passagiere), 5. Benoist (vier Passagiere), 6. Angere (zwei Passagiere). Es sei bemerkt, daß die Placierung sich nicht nur nach der Zeit, sondern auch nach der Anzahl der Passagiere richtet.

Schwimmport.

\* Schwimmen zu Saarbrücken. Bei dem am vergangenen Sonntag in Saarbrücken stattgefundenen Schwimmen "Über durch Saarbrücken" über die Strecke von 2000 Meter, gelang es dem bekannten biesigen Schwimmer Fritz Bedendach vom Schwimmklub "Salomander", in der Zeit von 24 Min. 7 Sec. als Überlegen zu liegen. Da sich Bedendach z. B. in hervorragender Form befindet, so darf man auf ein Zusammenreffen in 4 Wochen mit dem deutschen Meister Otto Jahn-Gannohatt gespannt sein. J. J.

Kleistik.

\* Internationale Ringkampfkongress. "Mannheimer Sportpark". Durch das Dinzufommen von Heinrich Eberle hat die ganze Veranstaltung noch an Interesse gewonnen. So war den am Samstag die Riesenhalle fast bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Zuerst gab es einen interessanten Kampf zwischen Fehring und dem Straßburger Aug. Fehring fügte seinen bisherigen Siegen einen neuen hinzu, indem es ihm nach 17 Minuten lebhaften Kampfes gelang, seinen Gegner zu besiegen. Beim zweiten Kampf brauchte der starke Aya nur 8 Minuten, um den sich brillant verteidigenden Heide-Röll durch Untergriff zu besiegen. Dann gab Eberle einen neuen Beweis seiner ringischen Fähigkeiten, indem er seinen Gegner Grünwald schon nach 8 Minuten durch Untergriff warf. Der Entscheidungskampf zwischen Giggemann und dem Kaufhäuser Samulof endete nach insgesamt 45 Minuten mit dem Siege Samulofs. — Auch der Sonntag brachte den Ringkämpfern überaus starken Besuch. Es fanden 5 Kämpfe statt. Der Kampf zwischen dem Franzosen Sabatier und dem Kaufhäuser Samulof blieb nach 20 Minuten unentschieden. Eberle zeigte im Kampfe gegen den Holländer Bilard sein bestes Können. Trotzdem Bilard sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften verteidigte, gelang es Eberle schon nach 9 Minuten, seinen Gegner durch einen drachthollen Untergriff auf beiden Schultern zu bringen. Beim dritten Kampfe siegte der Franzose Bons gegen den Regier Ambrosius de Jonsa nach 14 Minuten durch Ueberstürzen nach vorn. Dann rangen Christensen-Schweden gegen Orlando-Serbien. Orlando rang auch gestern in seiner an ihm bekannten Weise, hatte aber wenig Gelegenheit, seine Robeiten anzubringen, da Christensen sich bei jedem Fehgriff zewanderte. Der Kampf konnte innerhalb 20 Minuten nicht entschieden werden. Zum Schluß gab es dann noch einen schönen Kampf zwischen unserem engeren Landsmann Heß und Grünwald. Heß hatte infolgedessen einen schönen Erfolg, als er seinen gewandten Gegner nach insgesamt 45 Minuten besiegte.

Rasenspiele.

\* Die Fußballmannschaft der Sportabteilung des Mannheimer Turnvereins 1846, spielte am Sonntag gegen die erste Mannschaft der Fußballgesellschaft Sodenheim (B-Klasse) und konnte nach schönem Spiel mit 3:2 siegen. Es ist dies das erste Spiel der jungen Mannschaft. Es wird, wenn zu der Schnelligkeit noch die nötige Ausdauer hinzukommt, noch sehr viel von den Turnern zu erwarten sein.

\* Die offene Deutsche Golf-Meisterschaft, die in Baden-Baden in dem Internationalen Turnier entschieden wurde, gewann Mr. J. S. Taylor. Er hatte mit dem englischen Meister G. Ray gleiche Punktzahl erzielt und teilte mit diesem den ersten Preis in Höhe von zusammen 1250 Francs. Bei dem Stichkampf um den Reihertitel und um die goldene Medaille gewann dann Taylor mit 28 Schlägen für 9 Löcher.

Aus dem Großherzogtum.

(1) Forst (S. Bruchsal), 26. August. Gestern vormittag ging der als Jagdgast des Jagdpächters Löwenwirt Weindel zu Besuch weilende Friedrich Weis aus Reidenstein mit dem Landwirt Josef Wiedemann von hier auf die Jagd. Nach der Jagd wollte Weis sein Gewehr entladen. Dieses ging plötzlich los und traf Wiedemann so unglücklich, daß er sofort tot niederfiel. Dem Unglücklichen ging die ganze Schrotladung in den Rücken. Wiedemann ist 38 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern. Weis stellte sich sofort freiwillig; er wurde verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt a. S., 26. Aug. Die Beerdigung der vier Opfer der Pilzvergiftung brachte heute nachmittags einen großen Teil der hiesigen Bevölkerung auf die Beine. Die ganze Landauerstraße, die zum Friedhof führt, war dicht besetzt mit Zuschauerern, unter denen viele mit Teleskopen in den Augen den Leichenzug beobachteten. Um 3 Uhr wurden zunächst drei Särge nach dem Friedhof überführt, nämlich diejenigen mit der Witwe Katharina Friedel, ihrer Tochter Lina Friedel

Theaterner und Menschenfreund.

Aus London wird uns berichtet: Ein seltsames Schauspiel vollzieht sich seit einiger Zeit im Windham-Theater, das ein Mr. S. C. Nation für eine Reihe von Aufführungen seiner eigenen Werke mit Beschlag belegt hat. Abends spielen die Schauspieler unentgeltlich vor einem fast leeren Saal, nur ein paar Freiwilliger suchen ein Publikum vorzutauschen und es gelingt ihnen doch nicht, die lärmende Stimmung, die über dem Ganzen liegt, ein wenig aufzuheben. Nur einer heisste stets vergnügt und erlebt Höhepunkte seines Daseins, Mr. Nation selbst, der, in seinem unwandelbaren Optimismus durch keinen Mißerfolg zu enttäuschen ist. Er kann seiner Theaterleidenschaft froh sein und — nebenbei ein gutes Werk an Schauspieler, die gerade keine Stellung haben, tun, und das genügt ihm. Ob das Publikum nun will oder nicht, er wird acht Wochen lang seine Werke spielen lassen und mit Vergnügen seine 40 000 Mark ausgeben. "Ist die Freude, die Schöpfungen meiner Phantasie auf der Bühne zu sehen und soviel armen Schauspielern wohlthun zu können, nicht 40 000 Mark wert?" so fragt er und damit hat er doch recht...

Meine Mittelungen.

Zwei neue Stücke von Karl Göttinger, "Kuchseisen", ein Lustspiel in Versen, und "Mächtenliebe", eine Satire, wurden seiden vom Deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung angenommen.

und des Knaben Ludwig Trauth. Der Friedhof mußte abgesperrt werden, so stark war der Menschenandrang. Nachdem die drei Särge nebeneinander in der Leichenhalle aufgestellt waren, die Mutter in der Mitte, die Tochter und der Enkel zur Seite, hielt der protestantische Geistliche, Kirchenrat Bayer, eine ergreifende Trauerrede. Mutter und Enkel wurden sodann ins Grab gesetzt, während die Tochter, die erst heute früh gestorben ist, noch einen Tag in der Leichenhalle verbleiben muß. Um 5 Uhr wurde sodann das Dienstmädchen der Familie, Elise Faß, beerdigt. Auch hierbei sammelte sich in der Gipsergasse eine große Menschenmenge an. Der katholische Geistliche, Kaplan Dr. Kössler hielt in der Leichenhalle ebenfalls eine Ansprache, wobei er betonte, daß es in der katholischen Kirche sonst nicht Sitte sei, Leichenreden zu halten, daß aber in diesem tragischen Fall wohl eine Ausnahme gestattet sei. Tief ergriffen verließen Leidtragende und Zuschauer den Friedhof.

Von Tag zu Tag.

— Feuer in der Kirche. Düsseldorf, 27. August. In der Pfarrkirche von Schildscheid geriet während einer Andacht plötzlich die 200 Jahre alte wertvolle Orgel in Brand. Das Feuer breitete sich rasch in der Kirche aus und fand an den Holzgalerien und den Bänken reichlich Nahrung. Nur mit Mühe konnte die Kirche gerettet werden. Die Unterjochung ergab, daß das Orgelgehäuse mit Petroleum durchdrängt und während des Gottesdienstes in Brand gesteckt worden war. Der Brandstifter konnte noch nicht ermittelt werden.

— Mord und Selbstmord. Düsseldorf, 26. Aug. (Priv.-Telegr.) Heute nachmittag hat der 20jährige Fabrikarbeiter Vöhr aus Holtshausen seine gleichalterige Braut Heilig, die er von ihrer Arbeitsstätte in Reichholz abholte, erschossen. Nach der Tat erschoss er sich selbst.

— Der Genuß giftiger Bilze. Nürnberg, 26. August. Nach dem Genuß selbstgeernteter Bilze erkrankte hier eine Familie von vier Köpfen. Der Familienvater ist tot. Die Kerate hoffen, die Gattin und die beiden Töchter am Leben zu erhalten. Mit diesem und den beiden aus Luremburg gemeldeten Fällen ist die Totenliste, die in den letzten Tagen auf den Genuß giftiger Bilze zurückzuführen war, auf 17 gestiegen. Leider fehlt auch hier die wichtige Angabe, welche Bilze genossen worden sind; es würde sich auch hier zeigen, das Unkenntnis und ungläubliche Sorglosigkeit die Ursachen der traurigen Vorkommnisse sind.

— Die Suche nach dem Messerstecher. Berlin, 27. August. In Nauen ist eine neue Verhaftung in der Messerstecher-Affäre erfolgt. Ob man den wirklichen Messerstecher ergriffen hat, ließ sich durch die Untersuchung bisher nicht feststellen.

— Schneefall in Ungarn. Budapest, 26. Aug. Aus Karczag wird gemeldet, daß dort heute vormittag ein starker Schneefall eingetreten ist. Der Boden war mit einer dünnen Schneeschicht bedeckt, die aber bald zerfloss.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 27. Aug. Die Sorge um das Personal des Theaters des Westens, dessen Existenz durch den Bühnenbrand gefährdet schien, ist in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung durch ein Entgegenkommen des Direktors Monti seinen Angehörigen gegenüber behoben worden.

\* Versailles, 26. Aug. Mulay Hafid ist heute Abend, von Wigny kommend, hier eingetroffen.

\* Kairo, 26. Aug. Im Zusammenhang mit Plakaten aufrührerischen Inhalts, die man kürzlich in der Stadt angeschlagen fand, wurden heute drei Verhaftungen vorgenommen. Einer der Verhafteten ist ein junger ägyptischer Nationalist, der aus Konstantinopel kam und in seinem Reisepass in arabischer Schrift abgefaßte Aufsätze aufrührerischen Charakters bei sich führte.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

\* Tanger, 26. Aug. Nachrichten aus Casablanca und Mazagan belagen, in Bestätigung früherer Telegramme, daß von Gerüchten über einen Zusammenstoß zwischen dem Obersten Mangin und El Hiba, worüber ein Madrider Blatt zu berichten wußte, dort nichts bekannt ist.

w. Paris, 27. Aug. Die meisten Blätter enthalten sich jedes Urteils über die Ereignisse in Marokko und begnügen sich damit, die von dort eingehenden Nachrichten zu registrieren. Der "Figaro" meldet, die Lage sei nicht gut, man müsse sich aber halten, sie schlimmer zu sehen, als sie sei. Der "Matin" erblickt ein schlimmes Zeichen in dem Abfall des Raids Anflus von der französischen Sache. Das Blatt schreibt: Wenn unsere Landsleute gefangen sind und wenn uns die letzten Depeschen einen unmittelbaren bevorstehenden Kampf vorherzusagen, so wirkt das gegenwärtig eingetretene Schweigen beängstigend.

w. Paris, 27. Aug. Die "France militaire" schreibt folgendes: "Wir verstehen uns darauf, aus Marokko ein einziges unter der einzigen Autorität eines Sultans in Fez zentralisiertes Reich zu machen. Es war im Prinzip eine Lorbeer von uns, daß wir diese Idee, welche unsern ausgesetzten neuen Freunden in Berlin sehr lieb ist, angenommen haben. Wäre es nicht besser, wenn man irgend ein Mittel finden könnte, Marokko eine alte Physiognomie zu lassen, ein Sultan in Fez, ein anderer in Marakesch und große Vasallen die und da würden vielleicht ein Ganzes bilden, das leichter zu beherrschen wäre, wenn es auch für unser Auge, das die Einheit liebt, ein wenig harmonisches Bild gibt."

Das Unwetter in England.

\* London, 26. Aug. Die Lage in den Ackerbaudistrikten wird infolge des unaufhörlichen Regens immer ärger, da die Ernten in allen Teilen des Landes unter Wasser stehen. Die Landwirte einiger Bezirke geben alle Hoffnung auf, die Ökonomie zu retten. Die Eisenbahnverbindungen von Nordwesten sind teilweise durch Ueberschwemmungen unterbrochen. In Manchester regnete es unaufhörlich 25 Stunden, in Cashire 40 Stunden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unseren Beratern Berlin.)

□ Berlin, 27. Aug. Als aussichtsreicher Kandidat für den Kölner Erzbischofsstuhl wird jetzt von gut unterrichteter Seite dem Berliner "Vol.-Anz." der Kölner Domkapitular Dr. Blank genannt. Im Gegensatz zu anderen Kandidaten gehört er weder der Kölner noch der Berliner Richtung an.

□ Berlin, 27. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Die Tochter eines russischen Generals wurde unter Spionageverdacht auf der Insel Brioni verhaftet, weil sie von einer Dame aus photographische Aufnahmen machte.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

\* Belgrad, 26. August. Das Regierungsblatt "Samou Prava" schreibt zu den Serbenmassakren in der Türkei: Die Behandlung anderer Stammesgenossen in der Türkei mußte in Serbien Erbitterung gegen den Staat hervorrufen, der unfähig ist, seine Staatsangehörigen zu schützen. Serbien ist durch Blutbande verpflichtet, aber das Schicksal seiner Stammesgenossen zu wachen und es wird ohne Uebereilung aber auch ohne Högeren keine Schuldigkeit tun. Die Türkei wird für die gefallenen Opfer entweder volle Genugthuung leisten oder die Folgen ihrer Unfähigkeit auf sich nehmen müssen.

\* Cetinje, 26. August. (Aus amtlich montenegrinischer Quelle.) In Anbetracht der sehr gespannten Lage zwischen Montenegro und der Türkei, die sich im Gefolge der Zwischenfälle an der Grenze und der Grenzüberschreitungen seitens der türkischen Partouillen ergab, unternahmen die Vertreter der Großmächte im Namen ihrer Regierungen bei dem König und der montenegrinischen Regierung freundschaftliche Schritte, indem sie zum Frieden mahnten. Der König und die Regierung antworteten, daß sie trotz der entstandenen Schwierigkeiten den Wünschen der Großmächte in weitgehendster Weise Rechnung tragen werden. Montenegro habe keinerlei aggressive Absichten, sondern wolle nur die Grenze vor Angriffen und Uebergriffen der Türken verteidigen. Es könne jedoch nicht dulden, daß weiterhin Nachhäuser und Verhöhnungen von den Türken auf montenegrinischem Boden errichtet werden; denn dies widerspreche der Integrität des Landes. Der König und die Regierung bräuteten schließlich die Hoffnung aus, daß die Großmächte in dem Bestreben, die Ruhe aufrecht zu erhalten, Mittel finden werden, um die türkisch-montenegrinischen Grenzstreifen zu lösen und die Ursachen des Konflikts aus der Welt zu schaffen.

\* Salonik, 26. August. Laut amtlichen Berichten sammelten sich in der hiesigen Gegend abermals gegen viertausend Anarchisten an, die die Plünderung der Waffendepots von Schaal beabsichtigen. Die Behörden erbitten Verstärkungen aus Skutari, um einen Angriff abweisen zu können. In Kavala stürmte die zum Teil bewaffnete Bevölkerung das Gefängnis und befreite sämtliche Gefangenen. — Der Wasi von Konstantinopel gerufen worden.

Volkswirtschaft.

Boycott am Häutemarkt.

Zwischen dem Verbands der Interessenten am Häuteeinkauf und dem Verbands deutscher Häuteverwertungs-Vereinigungen ist bei dem gespannten Verhältnis der beiden Verbände in der letzten Zeit auf der vergangenen Mittwoch-Auktion in Mannheim zu einem offenen Bruch gekommen, der mit der Boykottierung der Mitglieder des sogenannten Verbandes durch den Verband D.-D.-W.-B. endigte. Hierzu schreibt der "Münch. N. N." der Verband der Interessenten am Häuteeinkauf:

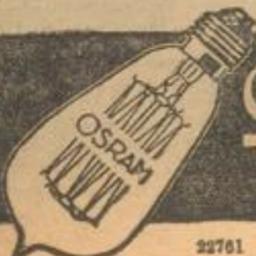
Der Vorfall, dessen Tragweite noch nicht voranzusehen ist, ist auf eine Vereinbarung der maßgebenden Kalblederfirmen Deutschlands und ausländischer Interessenten zurückzuführen, nur noch von bestimmten Verwertungs-Vereinigungen, bei deren Gefälle Salzschäden besonders stark hervortreten, zu kaufen, wenn sie die Haftung für diese Schäden, unter denen die Kalblederindustrie schwer zu leiden hat, zu übernehmen sich bereit erklären würden. Die Frage der Entschädigungspflicht solcher Schäden bildet eine alte Streitfrage der beiden Verbände, über die man bisher zu einer Einigung nicht gekommen war, weil die Frage der Entstehung und der Verhütung der Salzschäden nicht genügend geklärt war. Im vergangenen Jahre haben sich nun die Herren Professor Dr. Baehner-Freiberg i. Sa. und Professor Dr. Weder-Frankfurt a. Main mit dem Wesen der Salzschäden eingehend beschäftigt und sie sind zu dem übereinstimmenden Ergebnis gelangt, daß bei sachgemäßer Behandlung und Salzung der Häute und Helle die Salzschädenbildung verhindert werden kann. Speziell für Kalbfelle empfehlen sie daneben als bestes Konservierungsmittel mit Soda denaturiertes Siedesalz. Das Ergebnis dieser Untersuchungen wird noch bestätigt durch die Tatsache, daß in Oesterreich, wo die Sodasalzung schon seit langer Zeit eingeführt ist, Salzschäden nur in ganz verschwindendem Maße auftreten, und auch durch private Versuche verschiedener großer Kalblederfirmen.

DUNLOP Pneumatik

bedeutet: der älteste, der zuverlässigste und der billigste Pneumatik im Gebrauch!

12061

Neue



Osram-Drahtlampen

Unzerbrechlich

22761

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O 7 1



**Statt besonderer Anzeige.**  
Schmerz erfüllt zeigen wir an, dass mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater und Onkel  
**August Tröge, Hofmusiker**  
in der Nacht von Sonntag auf Montag sanft entschlafen ist.  
Mannheim, den 26. August 1912. 4763  
**Elise Tröge, geb. Beltsch**  
**August Tröge, Gr. Finanzamtman**  
**Ottile Tröge, Hauptlehrerin.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr statt.

**Vermischtes**  
**1 Abonnement B**  
Sollten 1912/13, 2. Rang  
Witte ist abg. Anz. an  
die Expedition d. Bl.

**Zu verkaufen**  
**Pat.-Registrierkassette**  
40 Seiten, ca. 1/2 Jahr ge-  
braucht. Wert 800.— Mk.,  
für 750.— Mk. zu ver-  
kaufen.  
Franz Singert,  
Schneidmühl, C. 1. 14.

**Zu verkaufen**  
**1 Küchenbrand mit**  
**Glasaufsatz, 1 Uhrzeit**  
**und 1 Ablaufblech.**  
Näh. J. 1. 3-4. 4. St. rechts.  
**Sack nheim.**  
**Größ. Grundstück**  
als Garten geplan. entl.  
Baupl. schätze Lage billig  
zu verkaufen. Offert. unter  
Nr. 7878 an die Exped.

**Stellen finden**  
**Geführte Erzieherin**  
und dauerndes nachweis-  
liches Einkommen von  
6-10000 Mark pro Jahr  
bietet die Uebernahme  
eines potentiell ge-  
schäftlichen Betriebs der Bau-  
branche von verlässlicher  
Einfachheit. 12899  
In jedem Hause, Billen,  
Arbeiterhäuser etc. ver-  
wendbar. Dauernde, tat-  
kräftige Unternehmung u.  
soknlose Einbeziehung  
vom Stommanne, daher  
Branchenkenntnisse nicht  
notig. Beste Gelegenheit  
zum Selbständigwerden  
oder zur Gründung eines  
Büros. Erforderl. Kapital-  
anlage 2-5000 Mark je  
nach Größe des Betriebs.  
Ganz Barmbeimberg und  
die Hälfte von Baden  
bereits vorhanden. In Be-  
reitung zur Verlegung.  
Näh. durch „Menschen“  
Bauindustrie u. m. d. V.  
Düsseldorf, Quasibaus.

Für größeres Bekleid-  
kontor wird p. bald absolut  
unverfälschter, jüngerer  
**Commis**  
ge sucht. Offerten m. Zeug-  
nisabschriften, Angabe des  
Alters, der Ausprüche und  
Eintrittszeit erbeten unt.  
Nr. 7844 an die Exped.  
dieses Blattes.

Der 1. Okt. od. früher  
suchen wir eine tüchtige  
**erste Verkäuferin**  
für 25027  
**Damenkonfektion**  
Damen, welche in dies.  
Branchen genau vertraut  
sind u. beste Empfehlung  
besitzen, besetzen Offert.  
mit genauer Angabe der  
biss. Tätigkeit u. Photo-  
graphie einzureichen.  
**Leonhard Tietz A.G.**  
Mainz.

**Junges Mädchen**  
aus guter Familie zu  
einem dreijährigen Kind  
für einige Stunden am  
Tag gesucht. Näheres  
Brennerstraße 4.

Gesucht für sofort  
oder später 78648  
**für Larnobranche**  
1 junge Verkäuferin  
1 Lehrling  
1 Junge (Kassierer)  
14-16 Jahre.  
**Laden, O 3, 9.**

**Läden**  
**F 2, 9a** (Nähe des  
Marktpl.)  
2 große schöne Läden  
zu vermieten. 4676  
Wilhelm Groß, K 1, 12.  
Telephon 2554.  
**Friedrichsplatz 14**  
moderne Läden m. Central-  
heizung zu verm. 4675  
Wilhelm Groß, K 1, 12.  
Telephon 2554.  
**Waldhofsstr. 18**  
großer heller Bierabfüll-  
raum mit Postfach zu  
vermieten. 4679

**Magazine**  
**Magazine**  
**Schwefelgasse 124**  
Großes helles Magazine  
zu vermieten. 4674

**Dresdner Bank**  
Filiale **MANNHEIM**  
P 2, 12, Planken.  
Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000.**  
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.  
25600

**Gut und billig!**  
Vom 27. bis 31. August  
**Süße Goldtrauben** . . . . . 2 Pfund 57 Pfg.  
**la. goldgelbe Bananen** (einkl. Geschm.) 47 Pfg.  
**Feine Tafelbirnen** . . . . . 2 Pfund 33 Pfg.  
**Süße Zwetschgen** . . . . . 5 Pfund 60 Pfg.  
**Kadel, Mittelstraße 3**  
Nähe Wehlplan.

**Zu vermieten**  
**C 1, 7**  
(Mannfeldenwohn.) 4 Zim-  
u. Zubehör. an ruh. Stelle  
(ohne Kinder) auf 1. Oktob.  
zu vermieten. 27629  
Näheres C 1, 7, 2. St.  
**G 7, 7** 3. St. 2 Zimm. u.  
Küche, 4. St. 1 Zim.  
u. Küche o. d. Str. g. p. 1. Okt.  
zu v. Näh. S. St. 4763

**Heidelberg.**  
**Zu vermieten:**  
Im Waldrieden, Haus  
Steigewald 9, inmitten  
von Park u. Wald Wohn-  
ungen von 7 u. 8 Zim-  
mern, großer Diet. Bad,  
Dienerstube, sowie (smil.)  
Nebenräumen, Antiksalz,  
groß. Garten, Gas, elektr.  
Licht, Zentralheizung, Ent-  
sorgungsanlage, kaltem  
und warmem Wasser in allen  
Räumen. (Danzmeister im  
Haus). Die Wohnungen  
können jederzeit angefahren  
werden. Näheres durch  
Martin Wögelmann,  
Heidelberg, Hauptstr. 25  
20773

**Möbl. Zimmer**  
B 2, 5, 3 Zr., schön möbl.  
Zim. sof. ab 1. Septbr.  
zu verm. 4701  
D 3, 3 2 Zr. Möbl. Zim.  
entl. Wohn- und  
Schlafzimm. an bef. Herrn  
zu vermieten. 27278  
H 7, 28 part. möbl. Stum-  
m. Penz. u. v. 27280  
L 10, 6 2 Zr., möbliertes  
Zimmer an sol.  
Herrn zu verm. 27284  
D 4, 11 2 Zr. 2 gut möbl.  
ohne Penz. sof. a. v. 27279  
N 3, 9 2 Zr., schön möbl.  
1 gut möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 27288

**U 5, 16** 2 Zr., 18. auf  
den Ring geb.  
1 gut möbliertes Zimmer  
zu vermieten. 27688  
Gleichsheimstr. 1. ein  
möbl. Zim., Aufst. a. d.  
Hö. p. 1. Sept. a. v. 4417  
Guldenring 27, 2 Zr. an  
1 solib. Dame od. lg. Herrn  
hässig möbl. Zim. zu verm.  
4418

**Korntingstr. 5, 2 Zr. u. d.**  
Friedrichsplatz. schön möbl.  
Zim. a. bef. Herrn, u. 4419  
**M. Weegestr. 5, 1 Zr.**  
schön möbl. Zimmer, Nähe  
u. Hauptbahnhof, zu ver-  
mieten. 4208  
**Max-Josefstr. 17, 1 Zr.**  
gut möbl. Balkonzimmer  
zu vermieten. 4238  
**Waldstraße 9 part. rechts**  
eleg. möbl. Wohn- u.  
Schlafzimm. sofort ab 1. Okt.  
zu vermieten. 4222  
**Waldring 27 2 Zr.** schön  
möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer m. Bild an den  
Friedrichsplatz a. v. 27688  
u. Telephon 2073. 27688

**Erfolge erzielen Sie**  
in **Elberfeld-Barmen**  
und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Rem-  
scheid, Wald, Velbert, Langenberg, Lennep, Ronsdorf,  
Gronenberg etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang  
erscheinenden Morgenszeitung 78906

**Neueste Nachrichten**  
Ueber das ganze Bergische Land  
verbreitete, volkstümliche, libe-  
rale Morgenszeitung mit kasserer  
kaufkräftigen Leserkreis. = =

Die 6 gespaltene Petitzeile 20 Pfg.  
Reklamen 60 Pfg. Bezugspreis 60 Pfg.  
pro Monat durch jede Postanstalt.  
4 Gratisbeilagen: „Industrie und  
Technik“, „Spiel u. Sport“, „Kinder-  
Freund“, „Frauen-Rundschau“.

**Frühstückskarten, Weinkarten**  
**Wein- und Likör-Etiketten etc.**  
in moderner und geschmackvollster Ausführung liefert  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, S. m. b. H.**

Einige sehr **Pianos** sehr bill. abzug. August, h. Dem-  
gut erhalt. mer, Pianos, Süsserstr. 8. 12730

**Ferd. Scheer vorm. Waser**  
Holzstrasse 9, Telephon 4224 2007  
**Älteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
Mit Dampftrieb unter fachmännischer Leitung.

**Magazine**  
**Magazin**  
3 Stück mit Kupon, gem.  
Keller-Straße, großer Hof  
und Bureau zu vermieten.  
Näh. H 7, 35, im Laden.  
26680

**Die Goldmühle.**  
Roman von **Margarete Wehring.**  
(Nachdruck verboten.)  
Fortsetzung.  
„Eva, Mabel, um des Himmels willen, sag' mir, was du hast!“ rief Flori erschrocken; „bist krank oder was ist sonst mit dir? Ich kenn' dich net wieder — so warst ja noch gar net, seit ich dich kenne!“  
„Krank, Flori? Na, und ich glaub', es wird mein Tod, wenn du mir net helfst in meiner Not.“  
„Herr Gott, Schach, so red' doch nur, was das alles bedenten soll, ich werd' ja net klug aus dir! Hat etwa der Vater hart mit dir geredet?“  
„Das net, Flori, aber du mußt mit dem Vater reden, und das bald!“ Und nun kam es heraus, zuerst bebend und stolzend und zuletzt leidenschaftlich, was ihr seit Wochen wie eine Feinheitslast auf der jungen Seele gelegen hatte. „Ach Flori, Liebster, warum hast mir das angetan!“ schluchzte sie; „hätt' ich nicht denn gar net schon können, mich und meine Ehr? Muß denn die Hand' alleweil Hand in Hand mit der Liebe gehen? Du kannst dir's ja gar net vorstellen, was ich in den letzten Wochen in meinem Herzen alles ausgehandelt hab', die Sorgen und die Angst und die Gewissensbisse, bis ich nimmer daran zweifeln konnte! Gott wird sie mir ja vergeben meine große Schuld und Leichtfertigkeit, — oft genug hab' ich ihn schon a' den Knien drum gebeten. Aber du, Flori, was denkst du nun zu tun? Willst du trenn zu mir stehen in der schweren Zeit, die nun kommt, oder willst deine Eva verlassen, nun, wo sie in der Not ist? Ach Flori, ich fleh' dich an, verlaß mich net, ich werd' sonst und du bist schuld daran und kannst nie keine Ruh' wieder finden, wenn du ein Herz im Leibe hast!“  
„Ach meine arme Eva! Ach meine Herzliebste! Ach Du arme, Liebe, Gute!“ weinte Flori, „jeht hast mich aber ins Herz getroffen mit deiner Klage und mit deiner Frage! Ich dich verlassen — wo ich dich so lieb hab'!“  
„Was sollte er ihr tröstliches sagen? Er war selbst ratlos.“  
„Du lieber Himmel,“ seufzte er, „das hätt' ist net ge-  
glaubt! Das ist freilich eine schlimme Vorhersage, die mir den Kopf wirbeln macht, daß ich net aus und ein weiß im ersten Augenblick.“  
„Ja aber sagen mußt doch, was du zu tun denkst; ich brauch' einen Trost, ich vergeb' sonst.“  
„Eva, komm, sei doch ruhig! Laß uns alles in Ruhe mit-  
einander herreden. Wenn du so hehrbrechend fortweinst, ver-  
gehen mir ja darüber alle Gedanken — ich kann dich net so  
weinen sehn! Lieber Gott, hilf doch und gib mir Rat, wie ich's  
ihre erlösen soll, was mir der Vater —“  
„Was ist's mit dem Vater?“ rief sie in atemlosem Schreck  
und löste die Arme von seinem Hals. Keine Träne war mehr  
in ihren Augen — wenn die Nacht nicht so dunkel gewesen  
wäre, Flori würde erschrocken sein über die Totenblässe, die  
sich über ihr Antlitz breitete, und über den erschrockenen Blick  
aus den weitgeöffneten Augen.

„Ach Gott, Evi,“ sagte er, „wenn du es wüßtest, was heut'  
der Vater in den Tannen mit mir geredet hat und was er mir  
aufgetragen hat, daß ich's dir sagen soll, gerade heut', kurz zu-  
vor, ehe ich heimkam und in der Küche mit dir redete! Du  
hast's ja gesehen, wie ich ausjah, als ich zu dir trat. Hör' mich  
ruhig an, Schach, ich muß dir alles sagen, und wenn uns bei-  
den das Herz darüber entzweielt geht.“  
Stodend berichtete er den Gang der Unterredung. Eva  
unterbroch ihn mit keinem Wort, sondern weinte an seiner  
Brust leise vor sich hin.  
„Bist fertig, Flori?“ fragte sie leise, mit ganz veränderter  
Stimme, als er schwieg. „Und du, du,“ fuhr sie fort, „du willst  
einwilligen und willst mich verlassen im Unglück, das du allein  
über mich gebracht hast?“ Sie riß sich von ihm los und warf sich  
laut weinend ins Gras; „ach himmlischer Vater,“ rief sie, „war-  
um hast mich's vorhin net vollenden lassen, was ich wollte, wie  
ich auf dem Stege stand und das kühle Wasser sah in der  
Lache? Da war nun all meine Not vorbei!“  
„Eva, um Gottes willen, sprich net so was! Das darf  
man net einmal denken, geschweige denn ansprechen. Komm  
und hör' mich selber das Herz klopfen! Laß uns net in  
Ueberstürzung geraten, das tut kein gut. Noch ist ja net alle  
Tage Abend. Am End' ist die Sach' gar net so schlimm, als  
sie uns im ersten Schreck erscheint.“  
„Ja freilich, Flori, so red'st, aber im Herzen glaubst selber  
net daran. Du meinst's gut, aber helfen kann uns das doch  
net — es muß doch was geschehen. Ich weiß keinen Rat und  
keine Rettung, wenn du net handhaft bleibst und mir die zuge-  
schworene Treu' net hält.“  
„Jetzt gibst mir voreil' deine rechte Hand und verpflücht  
mir bei allem, was dir heilig ist, daß ein solcher Gedanke, wie  
du ihn vorhin ausgebrochen hast, net wieder in dein Herz  
kommen soll, und keine solche Rede wieder von deinen Lippen,  
wie du sie vorhin geführt hast.“  
„Flori, so wie mir kann es dir ja net ums Herz sein, aber  
— da hast meine Hand, ich will dir's versprechen. Aber das  
wirft auch verleben, wenn ich dich von Herzen litt' — raten u. helfen  
mußt' mir nun und sagen, was werden soll und ich allein  
stehen soll in der Welt mit meiner Schande, oder net.“  
„Wer redt denn davon? Jetzt wo ich dich in die Not ge-  
bracht hab', muß ich ja erst recht zu dir halten. Aber der Va-  
ter, Eva! Ach ich fürcht', es wird hart halten. Wie ich ihn  
kenne, wird er nie und nimmer ja sagen, wenn ich gleich sein  
Gingiger bin; eher verbietet er mir das Haus, wenn wir un-  
seren Kopf gegen ihn durchsetzen wollen. Ich soll dir sagen,  
was werden soll — ebenfugot könnt' ich dich darum fragen,  
denn ich weiß zurzeit wirklich keinen Rat. Verjuden könnt'  
man's ja, ihn umzustimmen, aber ob's gelingt — sag', Eva,  
glaubst denn du selber daran? Du weißt es doch auch wie der  
Vater ist. Ja, wenn die Mutter noch lebte! Die war anders,  
wie die Leute sagen. Da reden wir nun, du in deiner Not  
und ich in meiner Herzensangst, und zu einem Biel kommen  
wir dabei net, das seh' ich schon. Zweifel nur net an meiner  
guten Meinung und Absicht.“  
„Mein, Flori, ich zweifel' net dran; aber was hilft denn  
das alles? Ich hab' mir's heut' vorgenommen, ich muß mit dir

ins Reine kommen — so in der Angst und im Ungewissen kann  
ich net weiter leben, das sieht wohl selbst ein. Man ist doch  
auch nur ein Mensch, und was für ein schwacher Mensch! Ach  
und ich hab' dich so lieb, trotz allem, was du mir angetan  
hast.“  
„Eva, das hätt' net sagen sollen gerade jetzt, so sehr ich  
mich darüber freue, du machst mir damit das Herz nur noch  
schwerer. Ich fühl's schon, ich bin solche Lieb', wie du sie zu  
mir hast, gar net wert. Ich mein's gut mit dir und möcht' dir  
gern helfen, aber ich bin doch noch ganz abhängig vom Vater,  
denn von der Mutter ihrem Eingebraden hat er sich den Nieß-  
brauch verschreiben lassen bis an sein Lebendende. Ich bin im  
Wohlfelien und im Wollen aufgewachsen — wenn's jetzt auf ein-  
mal heße: „Ginans! Macht, was ihr wollt und seht zu, wie  
ihr durchkommt!“ — ich glaub', du hättet eine schwache Stütze  
an mir im Leben, denn ich hab's net gelernt, auf eigenen  
Füßen zu stehen.“  
„Das weiß ich nach deinen bisherigen Reden nachgerade  
selbst, und die wahre Liebe scheint nach alledem gar net zu  
kennen, ich mein' die Liebe, die net das Ihre sucht und alles  
trägt und duldet und hofft, wie in der Bibel steht. Ich glaub'  
soft, du heßt überhaupt nur dich selbst von ganzem Herzen —  
vergiß mir's, wenn ich dich damit beleidige! Aber besser was  
mich anbetrifft in meinen gegenwärtigen Umständen, eine  
schwache Stütze, als gar keine, und ich will mich in alles schiden,  
wenn du nur zu mir hältst und mich die Treue bewahrt.“  
„Ja, das ist die Hauptsach', daß wir uns alle beide lieb be-  
halten.“  
„Flori,“ flüsterte sie, „ist das deine ernsthafte Meinung?  
Dann mußt mit dem Vater reden und ihm alles offenbaren.  
Aber ich weiß schon, du tust's doch net, du bist net der Mann  
dazu — du hast viel mehr Angst vor dem Vater, als Lieb' zu mir.  
Nun muß ich ja an die hängen wie der Stein am Stein; aber ich  
nun muß ich ja an die hängen wie der Stein am Stein; aber ich  
fürcht', der Stein muß verweilen und der Stein bleibt stehen.  
Ach mein Herz, Flori! Fühl' her, wie's schlägt! Hast's? Welt  
— gerad' als ob es zerpringen wöllt!“  
(Fortsetzung folgt.)

**Ommimors**  
Radikale Vortilung v. Wanzen,  
Motten, Käfer, Ratten, Mäusen etc.  
Destruktionen von Krank- und  
Schwächern 2515  
Wissenschaftliche Leiter:  
Dr. Gemoll & Dr. Kirchner.  
Tel. 4587 Tel. 4587  
**Allgemeine**  
**Ungeziefer-Versicherung**  
Ph. Schifferdecker, Gontardsstr. 4







Patentanwalt Ohnimus, Mannheim Hansahaus.

Vermischtes

Erdbeere des Orients, die viel besser schmecken...

Rebenzimmer 30-50 Personen fassend...

Heirat Verm. unter 10000 Mk.

Heiraten Verm. unter 10000 Mk.

Heiraten Vermittelt durch u. gewilligst.

Fräulein and guter Familie sucht...

30 Mann 24 J. sucht die Bekanntschaft...

Geldverkehr 5000 Mk. als prima II. Hypothek...

3000 m altes Schlenengleis mit Weichen...

Ankauf Garnitur-Korbmöbel für Büro...

Stellen finden Elektromonteur selbständig für Start...

Chausseur gesucht, möglichst gelernter Mechaniker...

Maschinen-Schlosser Reparatur-Schlosser und Anreißer...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Piano schwarz, sehr gut erhalten...

Stellen finden Elektromonteur selbständig für Start...

Chausseur gesucht, möglichst gelernter Mechaniker...

Maschinen-Schlosser Reparatur-Schlosser und Anreißer...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

Neue Möbel Flügelschrank, Schreibtisch...

Zu verkaufen 1 guterhaltener Kinderwagen...

2 Waggon Linoleum Linoleum 200 cm breit, elegante Muster... M. BRUMLIK

Millionen von Hausfrauen verwenden nur Pfeildreieck-Seifen.

Stellen suchen Haushälterin. Fräulein, Ende 30, erfahren in Küche...

Lehrlingsgesuche Lehrling gesucht. A. Wihler, E. 2, 45. Tapetenbandlung.

Magazine Geräumiges, ständiges Magazin mit Büro zu vermieten.

Zu vermieten L 13, 1, part. 2 Zimmer m. Zubehör...

Gr. Merzstr. 12 moderne, gut ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung...

Karl-Ludwigstr. 23 Elegante Wohnung 6 Zim., viele Räume...

Rosengartenstr. 1a Eleg. 3 Zimmer-Wohnung...

Schimperstr. 20 schöne neu renov. 4-5 Zimmerwohnung...

Sachsenheimerstr. 35 4. St., schöne 3 Zim.-Wohnung...

Sachsenheimerstr. 96 schöne 4 Zim.-Wohnung...

Oststadt Otto Redstraße 9, neben Schulstraße...

Barfing 25 schöne Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Bad...

Walparkstraße 26, 3. St., schöne 4 Zimmerwohnung...

Rheinwillerstraße 5 4. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung...

6 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör im Schloss Heinrichsstraße...

Möbl. Zimmer B 5, 12, 3. Stock, schön möbliertes Zimmer...

L 4, 11 Gut möbl. Wohn. u. Schlafzim. f. 1 od. 2 Pers....

Q 3, 19, parterre schön möbl. Parli.-Zimmer m. sep. Eing....

T 2, 15 2. St., ein möbl. Zimmer zu verm.

Geppelstr. 15, 1. Tr. Gut möbl. Schlafzim. ev. m. Klavier...

Gr. Merzstr. 7, pt. 1. Nähe des Hauptbahnhofs, geräumig gut eingericht. Wohn. u. Schlafzim....

Prinz Wilhelmstr. 17, 4. Tr. 1. St. möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Pers....

Prinz Wilhelmstr. 17, 4. Tr. 1. St. möbl. Zimmer f. 1 od. 2 Pers....

Rosengartenstr. 34 3 Tr. 1. fein möbl. Wohn. u. Schlafzim. beide f. 1 od. 2 Pers....

Gr. möbl. Parli.-Zimmer m. sep. Eing. f. 1 od. 2 Pers....

Buntes Feuilleton.

Ein „Frauentöner“. Eine Perle märkischen Humors findet sich in der „Greifenhagener Zeitung“...

Edisons Abschreckungsgigarre. Der bekannte amerikanische Erfinder Edison ist ein starker Raucher...

Wie Bismarck „Klingelte“. Als Kaiser Bismarck als Bundeskanzler in Frankfurt weilte...

nicht, warum in diesem Falle eine Ausnahme gemacht werden sollte. Einige Zeit später trachtete ein Vistulenschuß durch das Haus...

Wissenschaft in der antiken Medizin. Die so viel angefeindete und für die wissenschaftliche Forschung doch notwendige Wissenschaft erscheint vielen als eine jener „Erfindungen“ der modernen Zeit...

Aristoteles findet sich keine einzige Stelle, die beweisen könnte, daß er Versuche am lebenden Tier vorgenommen hat...

Excelsior Pneumatik Velo-Auto MARCHIVUM

Von Dienstag, den 26. August bis incl. Freitag, den 29. August

gewähren wir auf sämtliche Artikel, ausgenommen Lebensmittel Marken- u. Konvention-Artikel

doppelte Rabattmarken

SCHMOLLER.

Reichlicher Jogurt-Genuss... Otto Kresse's Jogurt-Anstalt... Tel. 4857. MANNHEIM O 6, Da

Uebermorgen garantiert unwiderrüflich Ziehung! Pfälzische Lotterie... Gewinn 12000... Herzberger's Lotteriegeschäfte

Kochherde... Dauerbrandöfen... Gasherde... Haus- und Küchengeräte... Jsidor Kahn Nachfolger

Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher... Romane und Novellen bester Autoren... Gute Köchin... Stenotypistin... tüchtiges Mädchen

Entlaufen... Verloren... Zu verkaufen... Gut erhaltene Wollweber-Garnitur zu verk.

Stellen finden... Ein tüchtiger Hochbautechniker... Techniker-Lehrling... Zwei branchenunabhängige tüchtige

Verkauf... Möbl. Zimmer... P 3, 1, III., Planken... Gefunden... Armaturen-Fabrik... Zwischen-Magazine... Betriebsbeamten... Personal-Gesuch... Verkäuferinnen

Heizt Union Brikets

Hertewich & Kratz, Mannheim... Tiefbauunternehmung, Beton- u. Eisenbetonbauten

Mittag- u. Abendtisch... Privat-Pension... Lindenhof, Pension Schmidt... Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters... Max Bierig u. Frau Berta geb. Levy.

Von der Reise zurück! Dr. med. Fritz Kaufmann... Nervenarzt. N 2, 9 (Kunststrasse).

Dr. A. Sack... Spezialarzt für Hautkrankheiten... ist von der Reise zurück

Stellen finden

Bedeutende süddeutsche Armaturen-Fabrik... Zwischen-Magazine... Betriebsbeamten

Personal-Gesuch... Verkäuferinnen... Sophie Link, Mannheim